

FISCHEREIVERBAND  
SÜDTIROL  
UNIONE PESCA  
ALTO ADIGE

# FISCHEN IN SÜDTIROL

ZEITSCHRIFT DES FISCHEREIVERBANDES SÜDTIROL

**5 Promille**  
für die Fischerei

Str.Nr.:80004010213

**NEUES JAHR  
ALLES NEU MACHT  
BEKANNTLICH DER MÄRZ**

**NEUES DESIGN  
DAS NEUE AUFTRETEN  
DES FISCHEREIVERBANDES**

**NEUE RUBRIKEN  
ENTDECKE NEUE THEMEN  
RUND UM DIE FISCHEREI**

## Vorteilskarte

Mit unserer FVS Karte (20 Euro) bekommst du zahlreiche Vorteile:

- Jahresabo für unsere Zeitschrift
- europaweite Versicherung
- kostenlose FVS-Weiterbildungskurse
- Ermäßigung für allen kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkte des FVS

und außerdem:



Gabriele Cabizosu ©

### -10 %

auf Übernachtungen in einem dieser Hotels in Südtirol

[www.quellenhof.it](http://www.quellenhof.it)  
[www.goldenekrone.com](http://www.goldenekrone.com)  
[www.rosea.it](http://www.rosea.it)  
[www.gallhaus.com](http://www.gallhaus.com)  
[www.hotel-leitner.it](http://www.hotel-leitner.it)  
[www.la-tambra.com](http://www.la-tambra.com)



### -5 %

beim Einkauf bei einem dieser Unternehmen

Scubla Srl [www.scubla.it](http://www.scubla.it)  
 W.D.K. [www.wdk.it](http://www.wdk.it)  
 Hans Jost Vill [info@hansjost.it](mailto:info@hansjost.it)  
 AURUM Ohg [www.aurum.bz.it](http://www.aurum.bz.it)

### -5 %

beim Einkauf von mind. 20 Euro in einem dieser Fischereigeschäfte

Jawag (Marling) [www.jawag.it](http://www.jawag.it)  
 Fischer Kg (Bozen) [www.fischerkg.it](http://www.fischerkg.it)  
 Fisherman (Bruneck) +390474411451



## Alles neu macht bekanntlich der März

Die Fischerzeitung erscheint unter neuem Layout, das dir hoffentlich zusagt. Das „dir“ ist übrigens kein Lapsus oder Zeichen von Unhöflichkeit, sondern ebenfalls Ausdruck des neuen frischeren Windes – und wird von nun an beibehalten.

Liebe Fischer und Naturliebhaber, ursprünglich wollten wir die neue Zeitschrift samt neuem Logo im Zuge der Vollversammlung präsentieren. Nun findet ihr sie doch in eurem Briefkasten, da wir sie euch nicht länger vorenthalten wollten. Die Versammlung werden wir zu gegebenem Zeitpunkt nachholen. Das wichtigste ist im Moment möglichst gesund zu bleiben. Und das wünschen wir euch allen unter diesen Umständen besonders!

Der „nun nicht mehr so neue“ Vorstand des Fischereiverbandes ist seit einem Jahr im Amt – ein guter Zeitpunkt, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen und einen Ausblick auf die Herausforderungen des heurigen Jahres zu wagen. Auf die eingeleitete Neuausrichtung des Verbandes werde ich aus Platzgründen erst in der nächsten Ausgabe eingehen können.

Im abgelaufenen Jahr zählten die Spülung des Mühlbacher Stausees sowie des Laaser Beckens zu den negativ-

ten Ereignissen für unsere Fischfauna. Aber immerhin ist es dem Verband durch eine massive mediale Präsenz gelungen, das Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen – auch Nichtfischer zeigten sich ob der fatalen Umweltauswirkungen erschüttert. Und es sieht ganz danach aus, als ob auch die Politik sowie der größte Stromproduzent des Landes eingesehen hätten, dass kein Weg an einem alternativen umweltschonenden Sedimentmanagement vorbei führt. Mal schauen ...

Im Rückblick sehr positiv hervorzuheben sind unter anderem die „fischereilichen Themenabende“, auf welchen wir als Verband einige Schwerpunkte vertiefen konnten und auf ein sehr interessiertes Publikum gestoßen sind. Der lockere gesellige Ausklang der Themenabende hat dazu geführt, dass sich Vorstand und Mitglieder näher kennen gelernt haben – mehr dazu ab Seite 12.

Die dramatischen Auswirkungen der Kormoranpräsenz auf unsere Äsch-

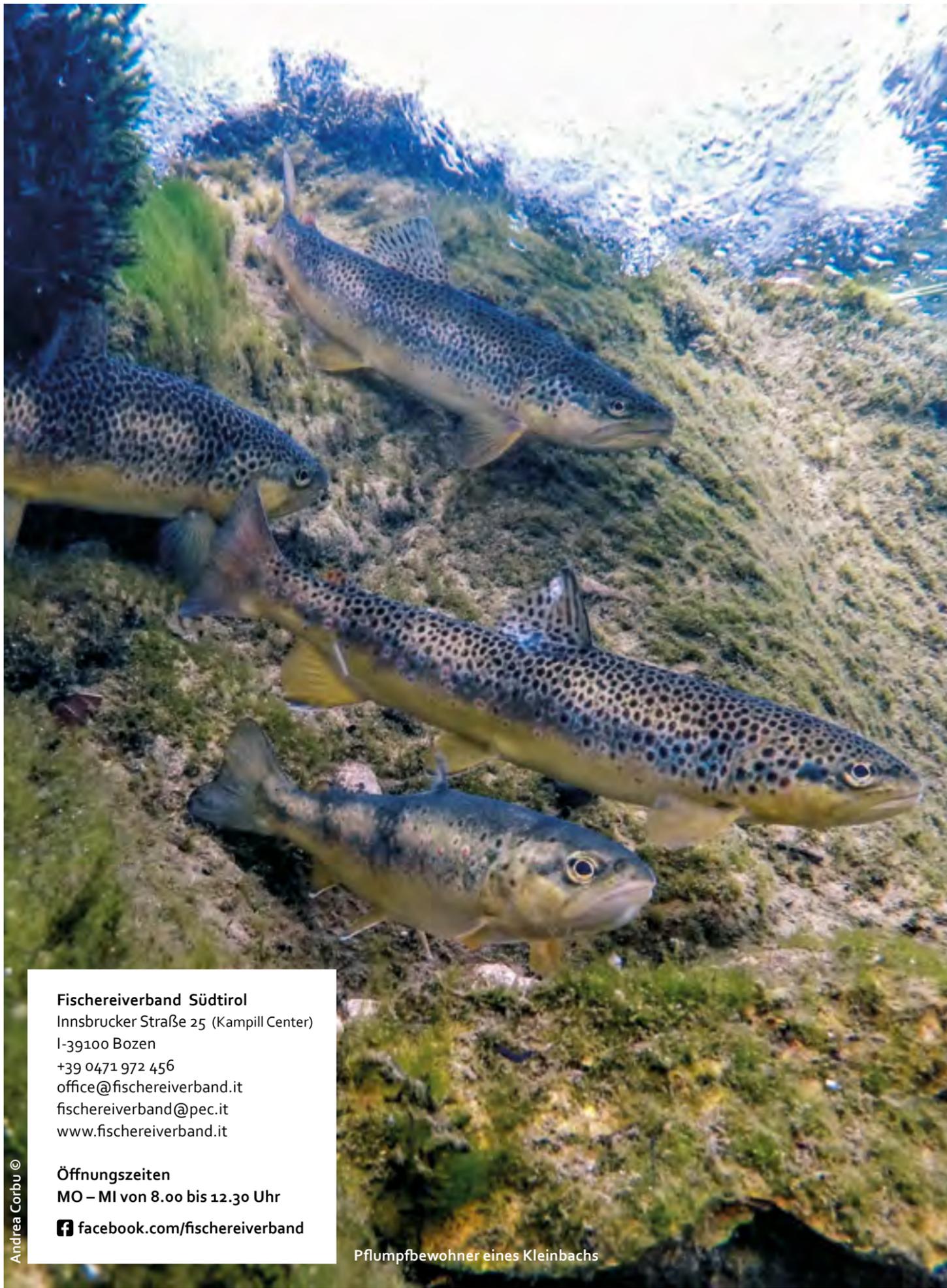


bestände – präsentiert vom Amt für Jagd und Fischerei im Zuge des Themenabends Ende Jänner (Seite 13) – hat nicht nur mich schockiert! Als Vorstand des LFVS haben wir erkannt, dass es jetzt an der Zeit ist, unsere gesamten Kräfte zu mobilisieren, damit der Prädationsdruck der Kormorane auf die heimischen Leitfischarten unserer Hauptgewässer in absehbarer Zeit massiv reduziert werden kann. Falls das nicht gelingt, bleiben alle anderen Maßnahmen zur Unterstützung dieser Leitfischarten vergebene Liebesmüh. Oder konkreter gesagt: dann sind eine nachhaltige Fischereibewirtschaftung, Renaturierungen und auch das Marmogen-Projekt für die Katz.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

*Markus Heiss*

Markus Heiss  
Präs. Fischereiverband



**Fischereiverband Südtirol**  
 Innsbrucker Straße 25 (Kampill Center)  
 I-39100 Bozen  
 +39 0471 972 456  
 office@fischereiverband.it  
 fischereiverband@pec.it  
 www.fischereiverband.it

**Öffnungszeiten**  
 MO – MI von 8.00 bis 12.30 Uhr  
 facebook.com/fischereiverband

Pflumpfbewohner eines Kleinbachs

# Inhalt



06



11



22



26



30

**TITELTHEMA**  
 06 **DER FISCHEREIVERBAND IN NEUEM DESIGN UND DIE FISCHEREI IN SÜDTIROL**

**RUND UM DEN VERBAND**  
 11 **DER VORSTAND STELLT SICH VOR**  
 Kurzinterview mit Christian Kaswalder

**THEMENABENDE**  
 12 **Fünf Treffen zu fischereirelevanten Themen**

**AUS DEN LANDESÄMTERN**  
 14 **AGENTUR FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ**  
 Projekt Flussholz ist gestartet

16 **AMT FÜR JAGD & FISCHEREI**  
 So attraktiv sind Südtirols Fischgewässer

19 **ARTENSCHUTZZENTRUM**  
 Wildfänge der Marmorierten Forelle

**ALLGEMEINES**  
 22 **ANGELREISE**  
 Forellenfischen in Patagonien

26 **ALTERNATIVE ANGELTECHNIKEN**  
 Tenkara

30 **BINDEECKE**  
 White Woolly Bugger

31 **FISHING LADIES**  
 Renate Pfitscher-Knoll

32 **ANGELERLEBNISSE**  
 Fischen in einem der Saldurseen

34 **FANGMELDUNGEN**  
 Zwei Marmoratas bis zu 71 cm

**VERBANDSMITGLIEDER**  
 36 **VEREINSLEBEN**

42 **NACHRUF**  
 Abschied von Walter Pirhofer

43 **AUS DEM NETZ GEFISCHT**  
 Interessantes aus dem Web

# FISCHEREI & FISCHEREI- VERBAND IN SÜDTIROL

## Neues Design für den Fischereiverband

Im vergangenen Frühjahr hat sich der Vorstand des Fischereiverbandes Südtirol einem Leitbildprozess gewidmet. Dabei wurden Zielsetzungen, Schwerpunkte und Prioritäten für die Fischerei in Südtirol definiert und ein neues Design ausgearbeitet.

Natürlich kann man sich fragen, warum das bisherige Logo des Fischereiverbandes plötzlich nicht mehr gepasst hat oder ob der Vorstand in diesem ersten Jahr nicht Dringenderes oder Wichtigeres zu tun hatte, als am Logo herumzuspielen? Entstanden ist das neue Logo aber nicht aus Langeweile oder einer Aversion zum bisherigen, sondern in einem durchaus bewussten und integrativen Leitbildprozess, dem sich der Vorstand im letzten Frühjahr gewidmet hat. Dabei wurden Zielsetzungen, Schwerpunkte und Prioritäten für die Fischerei in Südtirol definiert, ebenso wie Schwächen und Stärken. Und auch im Bereich der Kommunikation wurden Routinen hinterfragt. Wir möchten stärker mit dem Rest der Gesellschaft in Kontakt treten, sie neugierig machen, ihnen die Fischerei und deren Werte vermitteln. Und dafür werden wir auch den öffentlichen Auftritt des Fischereiverbands anpassen, Schritt für Schritt.

### Das Logo und der Name

Den Anfang machen wir mit dem grundlegendsten Kommunikationsmittel, das der Verband besitzt: dem Logo und dem Namen. Darauf aufbauend werden dann alle weiteren Kommunikationsprodukte „aus einem Guss“ gestaltet. Ab sofort wird der Verband in allen öffentlichen Auftritten und Kommunikationen mit dem Namen **Fischereiverband Südtirol (FVS)/Unione Pesca Alto Adige (UPAA)** bezeichnet. Der offizielle Name „Landesfischereiverband Südtirol“ ist nämlich lang



**FISCHEREIVERBAND  
SÜDTIROL**  
**UNIONE PESCA  
ALTO ADIGE**

und kann eine kommunikative Barriere in dialektischer, schriftlicher und grafischer Hinsicht darstellen. Schon jetzt spricht man umgangssprachlich praktisch immer vom Fischereiverband. Durch diese Entscheidung wird der Ist-Zustand lediglich formalisiert. Das neue Logo besteht aus einem Bildzeichen und einem Textteil, welche auch unabhängig voneinander einsetzbar sind. So kann bei Bedarf auch mal nur das Bildzeichen abgebildet werden. Das Bildzeichen besteht aus einer Kombination dessen, wofür die Fischerei in Südtirol steht. Aus Bergen, Wiesen, Gewässer und natürlich: dem Fisch. Als verbindendes Element ist die Grundform des neuen Logos der Kreis, in dem sich einzelne Berührungspunkte der Fischerei befinden. Bewusst wird auf kantige Formen verzichtet, alle Formen „fließen“ ineinander über. Die Farben unterstützen die Bedeutung des Logos: Blau für unsere Gewässer, Grün für die Natur und Landschaft, Grau für die Berge (wobei die stilisierten Drei Zinnen einen klaren Südtirolbezug herstellen) und Orange für alle menschlichen Einflüsse auf den Gewässerlebensräumen. In Schwarz der Fisch der als dominierendes aber zugleich als umschließendes Element das Logo maßgeblich kennzeichnet. →



### DAS NEUE LOGO

Das neue Bildzeichen des Logos besteht aus einer Kombination dessen, wofür die Fischerei in Südtirol steht. Aus Bergen, Wiesen und Wäldern, Gewässern und natürlich: dem Fisch.



### Die neue Zeitung

Die neue Zeitung des Fischereiverbandes erscheint in einem handlicheren Format. Das neue Format ist kein Überformat und zeichnet sich durch einen kleineren Beschnitt aus – folglich fällt wenig Druckabfall an, was uns vor allem aus den nachhaltigen Aspekten wichtig war. Die Nachhaltigkeit setzt sich auch beim verwendeten Papier und dem Druck fort. Alles andere wäre für den Fischereiverband nicht kohärent.

Von der Aufmachung her ähnelt die neue Zeitung des Fischereiverbandes einem Magazin und soll ganz bewusst auch Nicht-Fischer zum Blättern und Lesen anregen. Durch den Weißraum, vor allem im Titelbereich, wirkt die Zeitung aufgeräumt, geordnet und nicht überladen. Inhaltlich wollen wir knackiger werden, das Wesentliche auf den Punkt bringen und verstärkt mit hochwertigen Fotos und Grafiken arbeiten.

In einem zweiten Schritt wird auch die Website an das neue Design angepasst. Ihr könnt also weiterhin gespannt sein. •

## Die Fischerei in Südtirol

Wie sieht die Fischerei in unserem Land aus und welche Rolle spielt dabei der Südtiroler Fischereiverband? Wir sind dieser Frage im Rahmen des Leitbildprozesses auf den Grund gegangen. Eine spannende Übersicht.

Laut Bewirtschaftungsverzeichnis des Amtes für Jagd und Fischerei werden die insgesamt 243 Fischgewässer bzw. Bewirtschaftungseinheiten Südtirols von 108 verschiedenen Subjekten (Vereinen oder Privatpersonen) bewirtschaftet.

In diesen Gewässern, welche sich auf rund 3.000 Hektar erstrecken, werden dabei jährlich ca. 55.000 Fischgänge getätigt (siehe Artikel auf Seite 16–17).

79 % (188) der Fischgewässer werden durch 63 Vereine oder vereinsähnliche Organisationen bewirtschaftet. 21 % (55) der Fischgewässer werden insgesamt von 45 Privatpersonen bewirtschaftet.

Neben diesen Gewässern werden südtirolweit außerdem über 62 Teiche und Weiher (nicht öffentliche Gewässer) fischereilich genutzt, wobei auch diese in den meisten Fällen von Vereinen bewirtschaftet werden. 73 % der Fischgewässer Südtirols werden zurzeit von Mitgliedern des Fischereiverbandes bewirtschaftet. Von den derzeit 124 Mitglieder des Verbandes sind dabei  $\frac{3}{4}$  Fischereivereine und  $\frac{1}{4}$  Privatpersonen. Die Grafik verdeutlicht dabei, dass 60 % der Mitglieder öffentliche Gewässer bewirtschaften und weiter 16 % ausschließlich Angelteiche betreiben. Interessant ist auch, dass 10 % der Mitgliedsvereine keine Gewässer bewirtschaften. Interessant ist auch, dass 10 % der Mitgliedsvereine keine Gewässer bewirtschaften und vorrangig gemeinschaftlichen und freizeithlichen Aktivitäten nachgeht. →

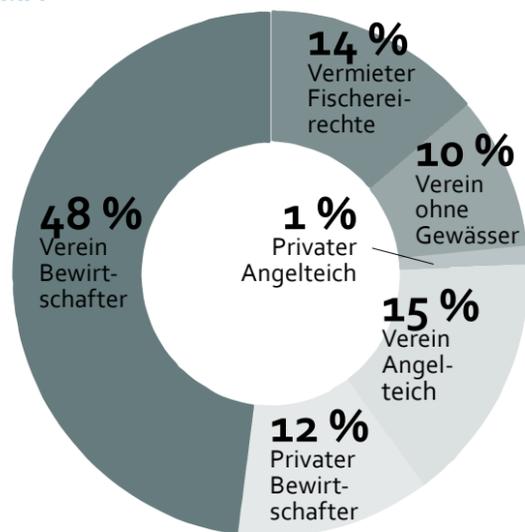


# 1

In Grün die Gewässer welche durch Vereine oder Vereinigungen im weitesten Sinne bewirtschaftet werden.  
In Grau die Gewässerabschnitte welche durch Private geführt werden. Diese häufen sich vorrangig im Pustertal.



TITELTHEMA



**2** Kategorien der Mitglieder des FVS: Vereine die öffentliche Gewässer bewirtschaften; Private die öffentliche Gewässer bewirtschaften; Angelteich-Vereine; Private Bewirtschafter Angelteiche; Gewässerlose Vereine; Vermieter von Fischereirechten

„Was habe ich da gefangen?“ Veranstaltung für Kinder an einem Südtiroler Angelteich

**3** Die Fischgewässer Südtirols. In Blau jene Gewässer die von Mitgliedern des Fischereiverbands bewirtschaftet werden.



Der Fischereiverband Südtirol ist bestrebt kurzfristig die Fischerei in Südtirol noch stärker zu repräsentieren. Während 94 % der bewirtschaftenden Fischereivereine, die Vorteile der Mitgliedschaft beim FVS erkannt haben, sind nur 37 % der privaten Bewirtschafter dem Verband angeschlossen. In Zukunft ist es deshalb wichtig den privaten Bewirtschaftern und Besitzern die Vorteile einer Verbandsmitgliedschaft besser zu vermitteln. Frei nach dem Leitsatz „Nur gemeinsam sind wir stark!“ •

CHRISTIAN KASWALDER

# Der Fliegenfischer

Christian Kaswalder ist Vizepräsident des Fly Angling Clubs Bozen und Bauingenieur mit eigenem Studio. Ein Kurzinterview.



**Christian, wie bist du zum Fischen gekommen?** Mama erzählt, dass ich schon als Kleinkind stundenlang, mit einer Angelrute und einem "Chicco"-Fisch spielte. Ich hatte auch das Glück, einen Fischer-Vater zu haben, der mich schon früh zum Angeln mitnahm. Nachdem ich mit 14 die Fischerprüfung bestanden hatte, ging ich hauptsächlich am Pflerscher- oder im Pfundererbach fischen. Ich erinnere mich noch an die Genugtuung, die mir jeder Fang bescherte ...

**Was ist deine bevorzugte Angeltechnik?** Ich begann mit dem klassischen Wurmfishen, um dann alsbald zum Spinnangeln über zu wechseln. 1994 entdeckte ich, dank eines netten Österreichischen Fliegenfischers, der mich an einem heißen Sommersonntag am Pflerscherbach während eines „Ratschers“, buchstäblich verzauberte das Fliegenfischen für mich. Schon kurze Zeit danach hielt ich meine erste Fliegenrute in der Hand und versuchte meine ersten Würfe. Fischen war schon immer meine Leidenschaft und das Fliegenfischen ist für mich etwas ganz Besonderes geworden.

**Wo hast du das Fliegenfischen gelernt?** Karlheinz Grund war mein erster Fliegenfischlehrer. Während seinem Unterricht an der Talfer fing ich meine erste Forelle auf der Trockenfliege. Kurz darauf hatte ich das Glück dem Fly Angling Club Bozen beizutreten zu dürfen, dessen (erfahrungs)ältere Mitglieder mir im Laufe der Jahre die verschiedenen Wurftechniken sowie die Kunst des Fliegenbindens beibrachten. Seit einigen Jahren habe ich die Ehre, der Vizepräsident dieses Vereins zu sein.

**Wo fischst du am liebsten?** Seit 1998 bin ich Mitglied der „Wipptaler Sportfischerei“, in deren Gewässern meistens fische. Mit dem Fly Angling Club organisieren wir auch öfter Angeltouren im In- und Ausland. In letzter Zeit bin ich besonders vom Fliegenfischen in den tropischen Meeren fasziniert und verbringe meine Ferien auf der Suche nach Bonefish, Snook, Jack und dem mächtigen Tarpon. Mein nächstes Ziel ist es, in der Adria einen Thunfisch auf Fliege zu fangen.

**Was sind deine Ziele für den Fischereiverband?** Ich möchte zum Wachstum und zur Entwicklung des Fischereiverbandes beitragen, um ihn noch mehr zu einem Referenzpartner und Sprecher der Fischerei in Südtirol zu machen. Die Bedeutung der Fischerei soll unserer Gesellschaft besser verdeutlicht werden. Wir Fischer fangen nicht nur Fische, sondern behalten die Gewässer im Auge und machen uns für ihren Erhalt und Wiederherstellung stark. Deshalb ist es wichtig, Initiativen zu fördern, die junge Menschen dazu ermutigen, sich der Welt der Fischerei zu nähern. Denn diese ist alles andere als langweilig und altmodisch, wie viele leider immer noch fälschlicherweise glauben. •



# Fischereiliche Themenabende

Zwischen November und Jänner hat der Fischereiverband Südtirol insgesamt fünf Themenabende zu verschiedenen fischereilich relevanten Themen organisiert.

Diese neuen Themenabende ersetzen die bisher abgehaltenen Bezirkssprechabende und sollen die Gelegenheit bieten, spezifische Themen aufzuarbeiten und einen Erfahrungsaustausch zwischen Vereinen, Bewirtschaftern und Fischereirechtsinhabern vergleichbarer Gewässertypen zu fördern.

Die fünf Themenabende wurden insgesamt von über 160 Vertretern der Verbandsmitglieder besucht, wobei die zahlreichen Fragen und Wortmeldungen sowie die Diskussionen beim anschließenden gemütlichen Beisammensein als zusätzlicher Indikator für die positive Resonanz dieses neuen Formats gelten können. Der Fischereiverband Südtirol bedankt sich an dieser Stelle bei allen Referenten und vor allem beim Amt für Jagd und Fischerei sowie beim Tierärztlichen Dienst Südtirol für die exzellente Mitarbeit.

## THEMA Fließgewässer der Bachforellenregion

In Anbetracht der Verbreitung dieses Gewässertyps wurde dieser Themenabend einmal für die westliche Landeshälfte in Töll/Partschins (Vereinshaus FV Meran) und einmal für die östliche Landeshälfte in Bruneck (Hotel Post) abgehalten. Dabei zeigte Dr. Andreas Meraner vom Amt für Jagd und Fischerei anhand der Analyse von Fischbestandserhebungen, Fang- und Besatzstatistiken, wie unterschiedlich die aktuellen Bewirtschaftungsweisen der Südtiroler Bachforellengewässer

sind. Auch wurde auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit von Fischbesätzen beim Vorhandensein von gesunden, selbsterhaltenden Bachforellenbeständen eingegangen. Fazit: Besatz ist in gewissen Realitäten sinnvoll/notwendig, doch soll er nicht als „Standardbewirtschaftungsmaßnahme“ angesehen werden. Ein Maßfischbesatz wird oft nur aus Gründen der Fischereitradition durchgeführt und führt nur bedingt zu einer gewissen Steigerung der fischereilichen Attraktivität, welche jedoch oft auch mit deutlich geringerer Besatzmenge machbar wäre. Eine gewässerspezifische Bewirtschaftung in Anbetracht der Kenntnis zu Bestandssituation und Fischereidruck ist die Voraussetzung für einen sinnvollen Besatz. Zum Abschluss hielten Max Gruber vom FV Ulten sowie Richard Pichler von der „Privatfischerei 129 – Zangenbach“ und Anton Faustner vom FV Percha Kurzreferate über ihre gewässerspezifische Bewirtschaftung von Bachforellengewässer.

## THEMA Cyprinidengewässer

Dr. Stefano Colorio vom Institut für Tierseuchenbekämpfung berichtete über den Stand des Koi-Herpesvirus-Überwachungsprogramms. Im Untersuchungszeitraum wurden dabei in den verschiedenen Gewässern Südtirols über 300 Karpfen-Gewebeprobe entnommen. Erfreulich am Ergebnis: Das Koi-Herpesvirus (KHV) wurde nicht mehr nachgewiesen. Es wurden aber andere Erreger festgestellt. In absehbarer Zeit wird es möglich sein, Karpfensetzlinge aus dem Aufzuchtweiher des

FV Eppan zu beziehen und als Landeszuweisung in den Cyprinidengewässern einzusetzen, in welchen keine natürliche Fortpflanzung erfolgt. Im Anschluss präsentierte Armin Flor – Bewirtschafter des FV Eppan – die Entstehungsgeschichte und Funktion des Aufzuchtweiher in Montiggl sowie das Pilotprojekt „Köderfische aus dem eigenem Gewässer“. Vor allem letzteres Thema stieß dabei bei den Anwesenden auf reges Interesse.

## THEMA Angel- und Sportfischereiteiche

Dr. Andreas Pircher vom Tierärztlichen Dienst Südtirol stellte das „Register der Sportfischereien“ vor und sprach über allgemeine Themen, welche die Fischerei in den „nicht-öffentlichen Gewässern“ betreffen. Interessant dabei: in Südtirol gibt es über 62 Teiche und Weiher die zwar nicht offiziell als Fischgewässer eingestuft sind aber sehr wohl Fischarten beherbergen und fischereilich genutzt werden.

Der Direktor des Amtes für Jagd und Fischerei, Luigi Spagnoli, referierte hingegen über die „Allochthone Fisch- und Krebsarten in Südtirol“ und die Gefahr welche „nicht-öffentliche Gewässer“ als Eintrittstore für solche invasive Arten darstellen.

## THEMA Kormoran

Die knapp 50 Teilnehmer, die aus allen Landesteilen zum Verbandssitz nach Bozen kamen, zeugen von der Brisanz der Kormoranproblematik in Südtirol.

Dr. Andreas Agreiter vom Amt für Jagd und Fischerei gab in der ersten Präsentation einen Überblick über den gesetzlichen Status des Kormorans und der Rolle der ISPRA sowie zu den vergangenen und aktuellen Managementmaßnahmen. Der dabei wichtigste Unterschied zu den Vorjahren besteht darin, dass heuer keine maximale Anzahl an Vergrämungsabschüssen besteht (bis zum Vorjahr waren südtirolweit maximal 15 Stück erlaubt), aber zwischen Oktober und April jeweils 8 % der im Vormonat gezählten Kormorane letal vergrämt werden dürfen. Allen Anwesenden war dabei klar, dass diese Änderung zwar ein kleiner Schritt in die richtige

Richtung darstellt, aber bei weitem nicht die Lösung für die schwindenden Fischbestände in Südtirols Hauptgewässer darstellen kann. Wie dramatisch die Situation ist, wurde dann für viele zum ersten Mal mit der Präsentation von Dr. Andreas Meraner zur Bestandssituation der Äsche in Südtirol bewusst.

Demnach ist im letzten Jahrzehnt die Anzahl der Äschenlaicher landesweit um über 70 % zurückgegangen (-70 % Etsch; -88 % Rienz; -55 % Ahr).

Notiz am Rande: Die Angelfischerei hat auf diesen Trend keinen nennenswerten Einfluss. In Anbetracht dieser Erkenntnisse entwickelte sich eine konstruktive Diskussion, wobei der gemeinsame Wille (Amt J. u. F.; Verband; Vereine) bekundet wurde, anhand der präsentierten Daten einen „Kormoranmanagementplan“ zu erstellen, welcher eine faktenbasierte Regulierung dieser Prädatoren zulassen sollte und diesen an ISPRA zu übermitteln. ●



## HOLZ &amp; FISCH

# Projekt Flussholz ist gestartet

Die Einbringung und Sicherung von Strukturholz im Bachbett beginnt. Untersucht werden Auswirkung auf Hochwassersicherheit, Fische und Makrozoobenthos.

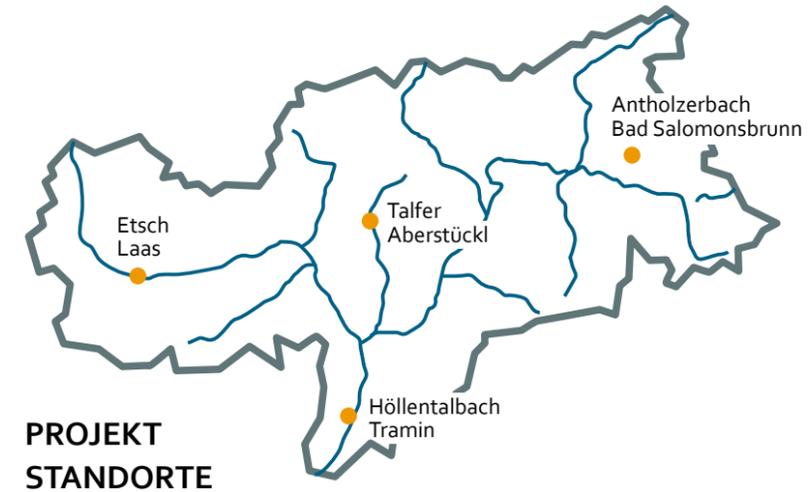
von Kathrin Blaas und Peter Hecher

Es ist allgemein bekannt und mehrfach nachgewiesen, dass Holz (Baumstämme, Wurzelstöcke, größere Äste ...) in Fließgewässern von großer ökologischer Bedeutung ist. Es ist sowohl Strukturelement als auch Strukturbildner und beeinflusst direkt die Gewässerhydraulik, -morphologie und -dynamik. Unter Wasser profitieren vor allem die strukturgebundenen Forellen von der Lebensraumaufwertung durch Holz und es ist generell ein wertvoller Refugialbereich für juvenile Fischarten.

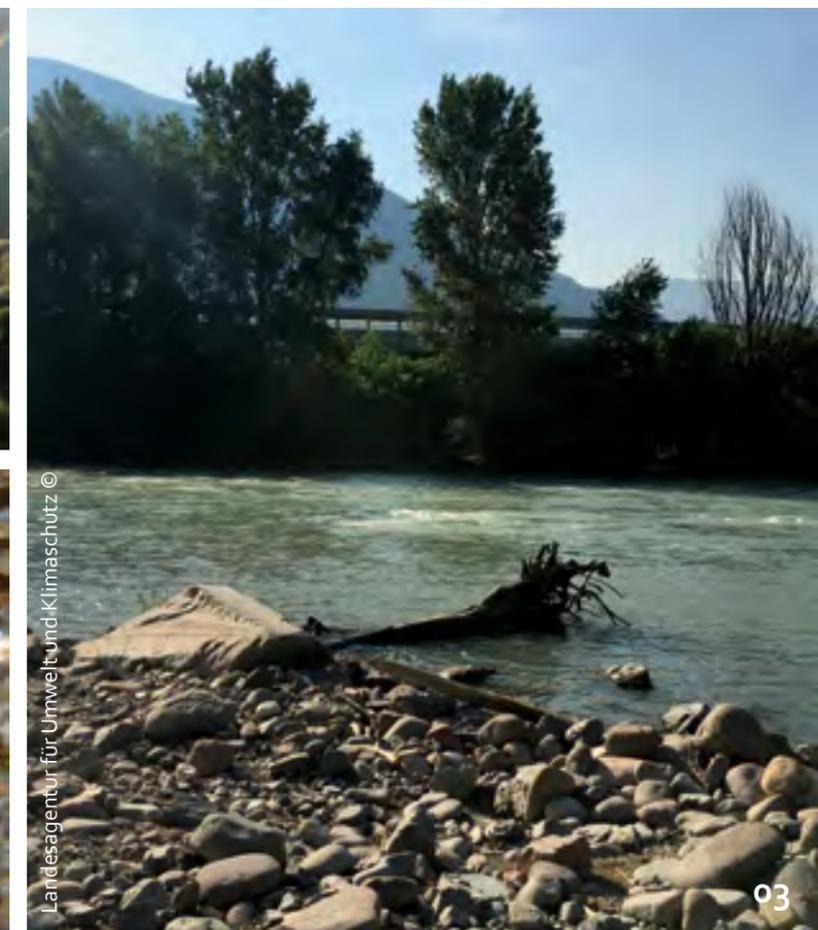
Zudem ist es Nahrungsgrundlage für viele Insektenlarven, die wiederum wichtige Fischnährtiere sind. Über Wasser ist Strukturholz gleichzeitig Lebens-, Rückzugs- und Nahrungsraum sowie Ausbreitungsmedium für Insekten, Vögel und andere Organismen. Aus Sicht des Schutzwasserbaues stellt dieses sogenannte Totholz in regulierten Fließgewässern häufig ein Problem dar und wird deshalb – speziell im Siedlungsbereich und bei Brücken – entfernt. Im Rahmen des außergewöhnlichen

Projekts „Flussholz – Legname d'alveo“ wird in Südtirol nun getestet, wie gesichertes Strukturholz bei Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen eingesetzt werden kann und welche Auswirkungen es auf Fische, Makrozoobenthos und Hochwassersicherheit hat. Dazu haben sich die Agentur für Bevölkerungsschutz-Wildbachverbauung, der Dachverband für Natur- und Umweltschutz, der Fischereiverband Südtirol, der Fischereiverband, das Amt für Jagd und Fischerei, das Aquatische Artenschutzzentrum und das Biologische Labor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz zusammengetan. Die Projektidee kam im Dezember 2018 auf, im Laufe von 2019 fand sich die Gruppe der Beteiligten zusammen. Die Ideen wurden geprüft, geeignete Standorte gesucht, die Projektstruktur erstellt, Aufgaben verteilt, die Fischerei-Bewirtschaftler informiert, Baustellen geplant und die ersten die ersten Vorab-Untersuchungen durchgeführt. Aktuell geht es weiter mit den Vor-

ab-Untersuchungen und seit Ende Februar mit der Umsetzung der ersten Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen mit vermehrtem Einsatz von gesichertem Strukturholz. Die vier unterschiedlichen Untersuchungsstrecken (je eine pro Wildbach-Zone) sind folgende, gereiht nach dem geplanten Datum des Baustellenbeginns: am Unterlauf des Höllentalbachs bei Tramin, an der Etsch bei Laas, am Antholzerbach unter Bad Salomonsbrunn und an der Talfer unterhalb Aberstückl. Die Bautätigkeiten bei drei dieser Fließgewässer-Revitalisierungs-Baustellen werden über Umweltgelder von Großkraftwerken finanziert. Bei einer Baustelle erfolgt die Finanzierung über den Fischereifonds. Die Nachher-Untersuchungen werden bis Ende 2021 durchgeführt und bis Mitte 2022 sollen die Untersuchungsergebnisse ausgewertet sein. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sollen zukünftig landesweit bei Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen angewandt werden. ●



- 01** Lebensraumaufwertung unter Wasser
- 02** Steinfliegenlarve
- 03** Beispiel einer Sicherung von Flussholz



FISCHEREI STATISTIK

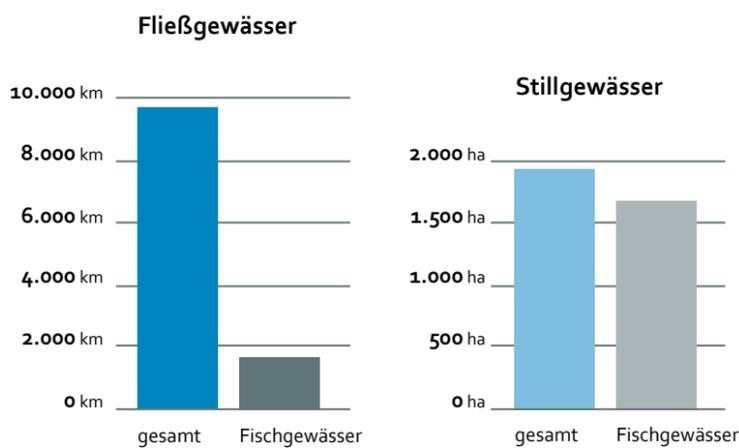
# So attraktiv sind unsere Fischgewässer

Im Herzen der Alpen ist Südtirol besonders reich an Fließ- und Stillgewässern. Ein erheblicher Teil dieser Gewässer beherbergt dauerhaft Fischbestände. Die Datenreihen zu den jährlich pro Revier getätigten Fischgängen – ein Maß für die „fischereiliche Attraktivität“.

Amt für Jagd und Fischerei

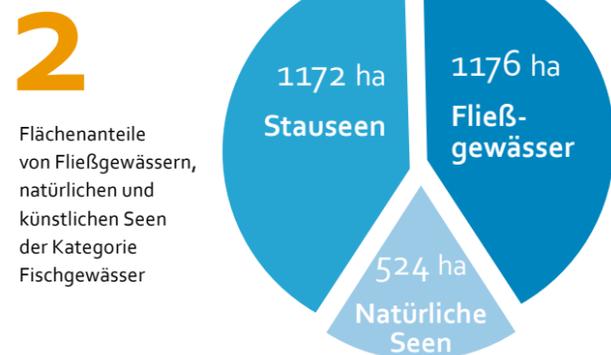
## Typologien der Fischereireviere in Südtirol

Bei Weitem nicht alle hiesigen Gewässer sind aufgrund ihrer Größe und Lage geeignet, um langfristig Fischbestände zu beherbergen. Landesweit liegt der Anteil der als „Fischgewässer“ eingestuften Fließgewässer bei rund 17 %, während etwa 89 % der öffentlichen Stillgewässer in diese Kategorie entfallen.



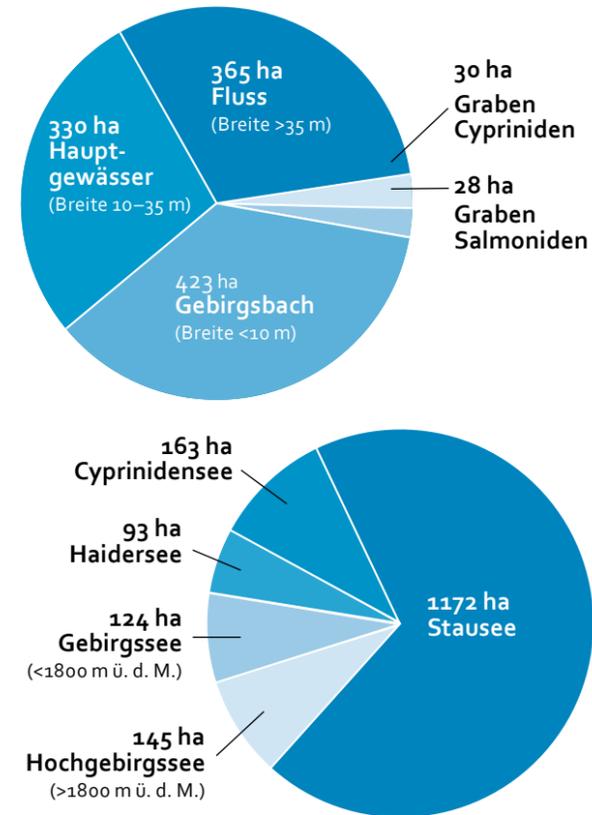
**1** Vergleich der Ausdehnung aller landesweit kartierten Fließgewässer (km) und Stillgewässer (ha) mit jenen Gewässern, die als Fischgewässer ausgewiesen sind. (Länge in km)

Von der Gesamtheit der Südtiroler Fischwasser – ihre Fläche beträgt 2.873 ha – entfallen etwa 41 % auf Fließgewässer, 18 % auf natürliche Stillgewässer und nicht weniger als 41 % auf aufgestaute Speicherseen.



Die folgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der Hauptkategorien „Fließgewässer“ und „Stillgewässer“ in Südtirol: Es wird deutlich, dass innerhalb der Gruppe der Fließgewässer der bedeutendste flächenmäßige Anteil von Gebirgsbächen, Bächen und Flüssen gebildet wird, während die Gräben der Talsohle mengenmäßig eine untergeordnete Rolle einnehmen. Da sich aber gerade in den von sehr bescheidenem Raumangebot

**3** Flächenanteile verschiedener Typologien der Fischgewässer Kategorie „Fließgewässer“ und „Stillgewässer“



gekennzeichneten Gräben die letzten Rückzugsareale gefährdeter Kleinfischarten befinden, kommt diesen Gewässern im Bereich des Fischschutzes enorme Bedeutung zu. Im Bereich der Stillgewässer werden knapp ¾ von den Speicherseen ausgemacht, gefolgt von Tieflandseen (=Cyprinidenseen) sowie Hochgebirgsseen und Bergseen.

## Datengrundlage

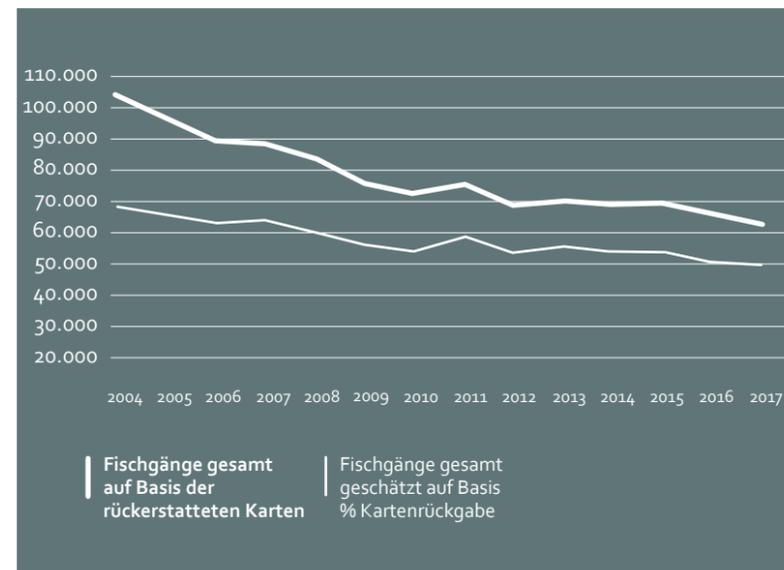
Als Datengrundlage diente die Fischereistatistik des Amtes für Jagd und Fischerei (Periode 2004 bis 2017), welche alljährlich die von den Fischwasserbewirtschaftern verpflichtend übermittelten Daten zu Besatz, Ausfang und eben auch Anzahl der Fischgänge pro Revier bündelt. Erfreulicherweise hat dabei der Prozentsatz rückerstatteter Fischwasserkarten seit Beginn der 2000er Jahre stetig zugenommen und schließlich einen guten (aber noch nicht ausreichenden!) Wert von über 80 % bei den Jahreskarten und 70 % bei den Tageskarten erreicht.

## Die fischereiliche Attraktivität

Für das betrachtete Zeitintervall von 2004 bis 2017 weist die Fischereistatistik landesweit zwischen 68.760 und 49.212 Fischgängen pro Jahr auf, wobei bis 2017 eine Abnahme vom Ausgangswert von 2004 von knapp 30 % zu verzeichnen ist. Korrigiert man diese auf Basis der effektiv rückerstatteten Karten erstellte Statistik mit dem Prozentsatz fehlender Karten, würde sich eine Gesamtschätzung der landesweiten Fischgänge pro Jahr von 103.178 im Jahr 2004 und 62.820 im Jahr 2017 ergeben. Demzufolge ergäbe sich von 2004 bis 2017 ein noch deutlicher Abfall von etwa 40 %. →

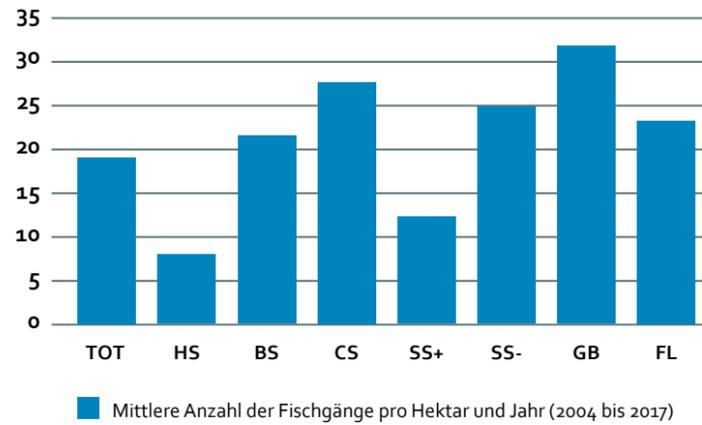
Entwicklung der landesweiten Fischgänge im Zeitraum 2004 bis 2017. Die Trendlinien beziehen sich einerseits auf die effektiv rückerstatteten Fischwasserkarten sowie, andererseits, auf die Gesamtschätzung auf Basis der % Kartenrückgabe

**4**



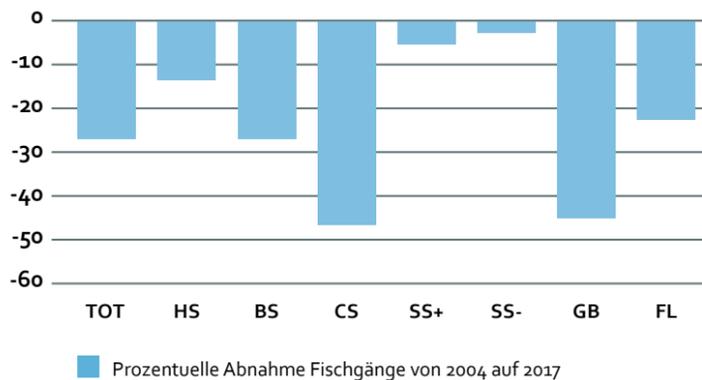
Deutliche Unterschiede ergeben sich, wenn die verschiedenen Fischwasser Typologien (z.B. Hochgebirgsseen, Gebirgsbäche, Stauseen usw.) untereinander verglichen werden. Während für den Zeitraum 2004 bis 2017 im landesweiten Mittel 19 Fischgänge pro Hektar und Jahr aufgezeichnet wurden, streut dieser Wert von einem Minimum von nur 8 Fischgängen pro Hektar und Jahr in der Kategorie Hochgebirgsseen bis zu 32 Fischgängen in der Kategorie Gebirgsbäche. Ein interessantes Detail betrifft hierbei die Stauseen, für welche unter Einbeziehung aller Gewässer dieser Klasse die bescheidene Anzahl von nur 13 Fischgängen pro Hektar und Jahr vermeldet wurden. Schließt man den im Vergleich zu seiner riesigen Fläche (645 ha fischereiliche Nutzfläche) sehr wenig befischten Reschensee aus dieser Bilanz aus, ergibt sich für die restlichen Stauseen des Landes eine mittlere Befischungsintensität von 25 Fischgängen pro Hektar und Jahr, was die grundsätzlich große fischereiliche Bedeutung der Stauseen

**5** „Fischereiliche Attraktivität“ der Fischgewässer Südtirols; gezeigt sind die mittleren Fischgänge pro Hektar Fischgewässer und Jahr der Periode 2004 bis 2017 für die Kategorien „tot“ (gesamt), „HS“ (Hochgebirgssee), „BS“ (Bergsee), „CS“ (Cyprinidensee), „SS“ (Stausee; mit sowie ohne Berücksichtigung des Reschensees), „GB“ (Gebirgsbach) sowie „FL“ (Fluss).



aufzeigt. Der insgesamt festgestellte, negative Trend der landesweiten Fischgänge spiegelt sich in nahezu allen Fischgewässer Typologien wider, wobei besonders markante Rückgangsraten in Cyprinidenseen (-48 %) und Gebirgsbächen (-47 %) dokumentiert sind. Dagegen ist die Anzahl der Fischgänge pro Jahr in der Typologie Stauseen in der Periode von 2004 bis 2017 weitgehend konstant. ●

**6** Zeitlicher Trend der Fischgänge der Fischgewässer Südtirols; gezeigt ist die prozentuelle Abnahme vom Ausgangswert 2004 zum Wert des Jahres 2017 für die Kategorien „tot“ (gesamt), „HS“ (Hochgebirgssee), „BS“ (Bergsee), „CS“ (Cyprinidensee), „SS“ (Stausee; mit sowie ohne Berücksichtigung des Reschensees), „GB“ (Gebirgsbach) sowie „FL“ (Fluss).



LAICHZEIT 2019

# Wildfänge der Marmorierten Forelle

Um den Erhalt der Marmorierten Forelle zu gewährleisten und einen Ist-Zustand zu erhalten, wurden im Rahmen des Projektes MarmoGEN bereits in der dritten Laichzeit Wildfänge durchgeführt. Hier ein Überblick über die Mutterfischfänge.

Aquatisches Artenschutzzentrum, Agentur Landesdomäne

Die wesentlichen Ziele des Projektes MarmoGEN sind einerseits bestands-stützende Maßnahmen zur Förderung und zum Erhalt des einzigen heimischen Vertreters der Gattung Salmo sowie die Ermittlung des Ist-Zustandes der genetischen Situation der Marmorierten Forelle in den Fließgewässern zur gezielten Planung der Maßnahmen. Ziel dieser Elektrobefischungen ist es, jedes Jahr laichreife, Marmorierte Forellen zu fangen. Der Fang dieser wilden und damit nicht domestizierten Forellen bildet die unverzichtbare Basis für die Erzeugung von hochwertigem Besatzmaterial. Jeder gefangene Fisch wird mittels PIT Tag (Chip mit einer Länge von 12 mm) individuell markiert. Zudem wird von jedem Tier eine Flossenprobe entnommen, welche in der Folge in San Michele (Fondazione Edmund Mach) auf die genetische Eignung überprüft wird. Nach Erhalt der Laborergebnisse werden die geeigneten Individuen abgestreift. Die Verpaarungen folgen dabei einem eigenen Kreuzungsprotokoll, welches darauf abzielt, einen möglichst großen Teil der genetischen Vielfalt der Ausgangsgeneration zu erhalten, wobei die Mutterfische nach dem Abstreifen möglichst rasch in die Herkunftsgewässer rückversetzt werden. Das gewonnene Eimaterial dieser genetisch geeigneten, wilden Marmorierten Forellen, wird großteils in →



## SALMON FLY FISHING ORKLA NORWAY

PRIVATSTRECKEN  
EXKLUSIVES FISCHEN  
SALMON SCHOOL



HANS SPINNLER  
PHONE 0041 793 22 25 87  
SPINNLER@SPINNLER-FLIEGENFISCHEN.CH  
WWW.SPINNLER-FLIEGENFISCHEN.CH

die Fließgewässer Südtirols besetzt. Ein kleiner Anteil wird unter seminaturalen Bedingungen herangezogen, um die verfügbare Eimenge laufend zu vergrößern. Trotz der hydrologisch schwierigen Bedingungen (Wasserführung und Trübung) konnten in der vergan-

# 19,5%

Von 558 gefangenen Forellen konnten 109 für das Abstreifen verwendet werden

genen Laichzeit 476 potentielle Mutterfische gefangen und in der Folge genetisch untersucht werden.

Landesweit erfüllten 83 Individuen die genetischen Voraussetzungen, wobei es je nach

Einzugsgebiet sehr große Unterschiede gab. Zusätzlich wurden 83 bereits in den Vorjahren markierte Fische gefangen, von welchen 26 Fische geeignet waren.

In Summe wurden also 559 Fische gefangen von denen 109 Individuen für das Abstreifen verwendet werden konnten. Konkret bedeutet dies, dass 19,5 % der gefangenen Fische die Kriterien für das Artenschutzprogramm der Marmorierten Forelle erfüllten.

Leider ist der Anteil von genetisch geeigneten Individuen in den letzten Jahren rückläufig. Durch das Einbringen von Eimaterial, ausgehend von genetischen überprüften, „wilden“ Elterntieren, versucht man diesem Trend entgegenzuwirken. Die bestandsfördernden Maßnahmen mittels Eibesatz sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt in vollem Gange. Somit bleibt zu hoffen, dass sich die seit Jahrtausenden lokal angepassten wilden Marmorierten Forellen in unseren Fließgewässern durchsetzen.

Grund zur Hoffnung geben Ergebnisse aus dem Vinschgau, konkret aus dem Etschabschnitt unterhalb von Laas, wo der Fischbestand der Etsch durch einen Murgang fast vollständig vernichtet worden war. In Folge wurde 2019 ein beträchtlicher Teil der Landeszuweisungen in diesem Abschnitt (inkl. Zubringer) in Form von Eiern und

Brütlingen besetzt. Eine Bestandskontrolle im Herbst hat gezeigt, dass tatsächlich ein Großteil (69 %) der gefangenen Brütlinge als genetisch geeignete Marmorierte Forellen einzustufen ist.

Im Rahmen des Artenschutzprogramms der Marmorierten Forelle wurde 2019 erstmals Samen von genetisch geeigneten Milchnern kryokonserviert. Unter Kryokonservierung versteht man das Aufbewahren von Zellen oder Gewebe durch Einfrieren in flüssigem Stickstoff. Zu diesem Zwecke wurde überschüssiger Samen von 16 Milchnern an das Istituto Spallanzani verschickt. Nach einer Motilitätsanalyse (Kontrolle der Beweglichkeit der einzelnen Samenzellen) konnte die Milch von 10 Milchnern kryokonserviert werden. Die Haltbarkeit von Samen in flüssigem Stickstoff ist nach derzeitigem Stand des Wissens unbegrenzt. Die Lagerung dieser konservierten Samen erfolgt in einem eigenen Stickstofftank im Aquatischen Artenschutzzentrum. Dies ist der erste Schritt zur Erstellung einer Samenbank der Marmorierten Forelle in Südtirol.

Zukünftig könnte dieser Samen bei einer nicht ausreichenden Anzahl von wilden Milchnern der Befruchtung von Eiern dienen. Eine Überprüfung des Befruchtungserfolges mit kryokonservierten Samen kann frühestens in der Fortpflanzungsperiode 2020 erfolgen.

*Abschließend möchten wir allen beteiligten Fischereivereinen und Institutionen aufrichtigen Dank und Lob für die geleistete Arbeit aussprechen.* ●

- 01** Elektrofischung – auf der Suche nach Marmorierten Forellen
- 02** Entnahme von Milch
- 03** Befruchtung einer Eiportion
- 04** Samen von 5 Milchnern für die Kryokonservierung
- 05** Individuelle Markierung mittels PIT Tag
- 06** Marmorierte Forelle und Chip-Lesegerät



02



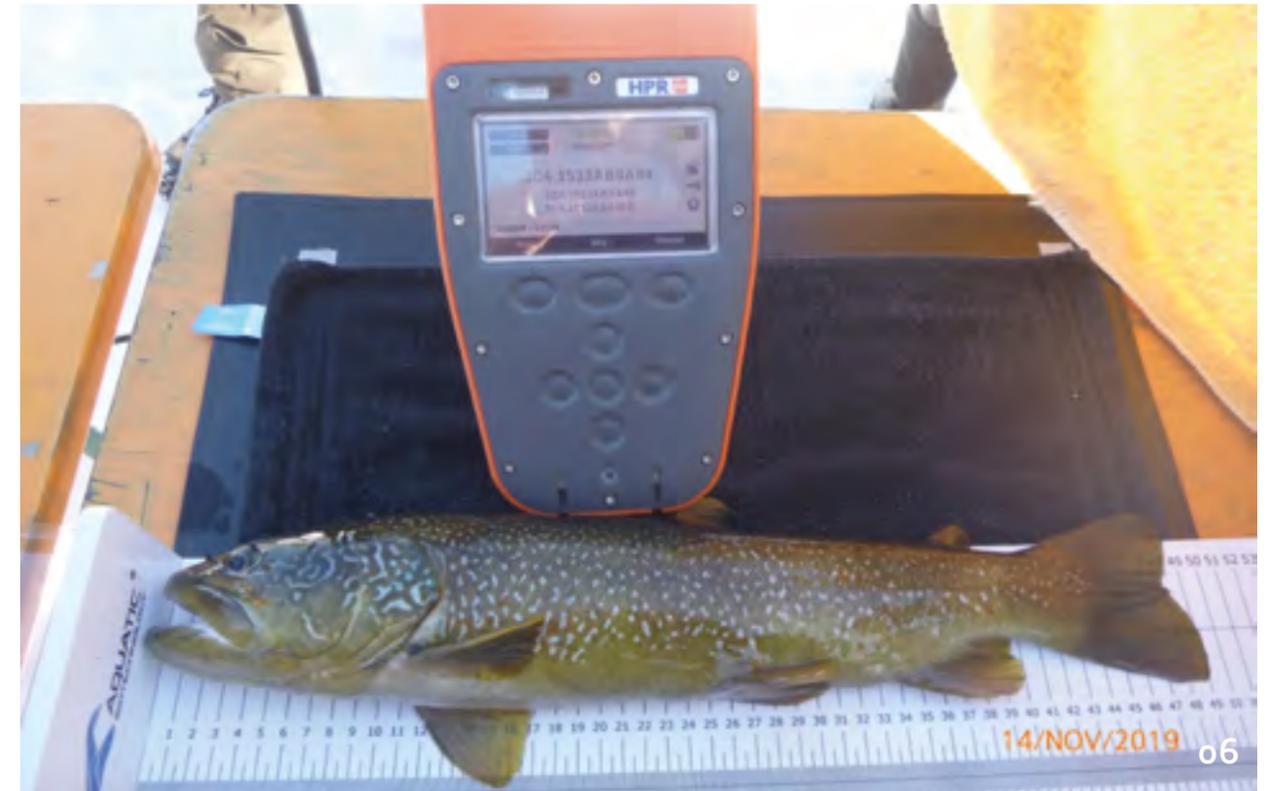
03



04



05



06

# Forellenfischen im wilden Patagonien

Patagonien ist bekannt für seine glasklaren Flüsse und Seen in ursprünglicher Naturlandschaft. Eine pure Wildnis, in welcher Fischen zum Abenteuer wird, in welcher Fischer aber auch peinlich genau von der „Guardia Pesca“ kontrolliert werden.

von Michael Breitenberger

Vor vielen Jahren hatte ich eine nette Unterhaltung mit einem italienischen Touristen der in Patagonien groß geworden war und auch mein Ultental gut kannte. Er zog einen interessanten Vergleich: „La Patagonia è come la Val d’Ultimo, solo che tutto quello che trovi è dieci volte più grande. I laghi, le montagne, i torrenti, i fiumi e anche i pesci.“

Dieser Vergleich ließ mich nicht mehr los und so kam es, dass ich nach ausgiebigen Recherchen in den Fliegenfischerforen der ganzen Welt, am 24. November aus dem tiefverschneiten Ultental aufbrach, um das 13.000 km entfernte Ziel meiner Träume zu erreichen. Zuerst mit dem Zug nach Rom, dann mit Aerolinas Argentinas von Fiumicino nach Buenos Aires, anschließend nach Esquel und von da nach Rio Pico – ein kleines Städtchen im Südwesten des argentinischen Patagoniens an der Grenze zu Chile.

Auch wenn Patagonien eine ausgezeichnete Fischerei auf Königslachs und Meerforelle bietet, habe ich mich für mein erstes Mal bewusst entschlossen nur auf Forellen und Saiblinge zu fischen, um so lediglich mit meiner leichten Ausrüstung, mit der ich auch unsere heimischen Gewässer befische, reisen zu können. Dazu noch Zelt, Schlafsack, Kocher, windfeste Kleidung, warme Unterwäsche und ein paar Klamotten. Da in Argentinien die öffentliche Verkehrsmittel nur die

Verbindung zwischen den etwas größeren Städten gewährleisten und für einen Rucksackreisenden sonst so gut wie keine Möglichkeit der Fortbewegung besteht, habe ich mich für die ersten und anschließenden Tage mit einem in Argentinien ansässigen Deutschen verabredet. Er organisierte mir die nötigen Transfers zu den Fischgewässern und führte mich in die grundlegenden Dinge der dortigen Fischerei ein.

Nach insgesamt ca. 25 Stunden Fahrt und Flugzeit konnte ich dann endlich mein Lager am Lago Tres aufschlagen. Dort verbrachte ich die ersten Tage und fischte auf Bach- und Regenbogenforellen. In den meisten Gewässern ist, mit wenigen Ausnahmen, nur Fliegenfischen mit Schonhaken erlaubt, wobei gefangene Fische zurückgesetzt werden müssen. So beherbergt dieser See auch aufgrund eines sehr guten Futterangebots einen sehr guten Bestand an großen Fischen beider Arten. Ein Boot ist dabei unumgänglich, um an die krautbewachsenen Ufer des Sees zu gelangen, nach den prächtigen Standfischen zu suchen und diese auch vom Freiwasser aus in ihren Unterständen erfolgreich zu befischen.

Wunderschöne blanke Regenbogenforellen bis 4 kg lassen sich so aus den Krautbänken locken, wobei man auf relativ starke Vorfächer setzen muss, um die Fische nicht im Kraut zu verlieren. Besonders fasziniert hat →



01



03



02

**01 02** Am Vinttersee gelingt Michael Breitenberger der Fang dieser Regenbogenforelle

**03** Der Rio Corcovado

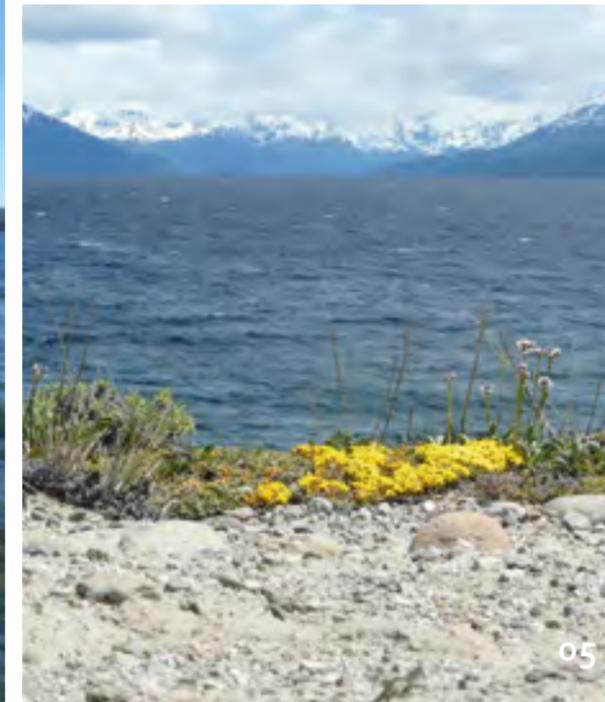
**04** Junge Regenbogenforelle aus dem Lago Vintter

**05** So sieht der Frühling in Patagonien aus

**06 07** Am Lago Tres gibt es nicht nur prächtigen Bachforellennännchen, sondern auch wahre Naturschauspiele



04



05



06



07

mich der Rio Pico. Für den Fischer fast unzugänglich, zieht sich dieses Gewässer mäandrierend über viele Kilometer durch die Region, wobei man ihn aus der Ferne nur aufgrund der grünen Ufervegetation erkennt, welche in der ansonsten sehr kargen Pampa und Felslandschaft hervorsticht. Seine tiefen Rinnen und Seitenarme bieten den prächtigen Mutterfischen der Bachforellen, welche nachts auf Nahrungssuche in die Tiefen des Sees absteigen, Unterschlupf, Schutz und Laichgründe.

Trotz des fortgeschrittenen patagonischen Frühlings, war die Temperatur für die Jahreszeit noch niedrig, was sich auf die Quantität und den Schlupf von Fluginsekten und somit eine verminderte Aktivität der Salmoniden auswirkte. Auch Regen und ständig bis zu 70 km/h starker Wind gestalteten das Fliegenfischen als ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen.

Nach den ersten Tagen um und am Rio Pico, machte ich mich auf den Weg zum Lago Vintter, einem auf ca. 800 Meter über dem Meer gelegenen Bergsee, wo ich alleine weiterfischte.

Ich baute mein Lager an einer der wenigen halbwegs windgeschützten Stellen auf. Vor mir der etwa 50 km lange tiefblaue See. Unergründliche Tiefe, einem Meer gleich. Im Hintergrund die Andenkette mit den nadelbaumbewachsenen Hängen und schneebedeckten Gipfeln, dahinter Chile und der Pazifik.

Auf dieser kargen, winddurchpeitschten Hochebene lebt fast niemand. Einige Gauchos, welche ihre Rinderherden hüteten und die Fischereiaufseher waren die einzigen, denen man ab und zu am Wasser begegnete. Ansonsten pure Wildnis: Wildhasen, verschiedenste Vogelarten und Andenkondore waren ständige Begleiter. Am Abend wärmte das Lagerfeuer und eine Pfanne Reis oder Nudeln und ein guter chilenischer Wein. Das Wasser in höchster Gewässergüte konnte frisch aus dem See geholt werden.

24 Stunden Starkwind raubten einem zwar den letzten Nerv, aber das war mir schon vor meiner Abreise nach Patagonien bewusst ... Wer aber glaubt, dass man in dieser Wildnis tun und lassen kann was man will, hat sich getäuscht.

Die Fischereiaufseher kontrollieren peinlich genau Lizenz und den Nachweis, dass sämtliche Ausrüstung desinfiziert worden ist. Die Fliegen werden auf Schonhaken überprüft. Bei Nichteinhalten des Reglements kennen die „Guardia pesca“ keinen Pardon. Der Fliegenfischertourismus ist nämlich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor



- 900.000 km<sup>2</sup>
- 2.700.000 Einwohner
- Zielfische: Bach- und Regenbogenforellen
- Technik:(Trocken-) Fliegenfischen
- Besonderheiten: Glasklare Flüsse und Seen in ursprünglicher Naturlandschaft

der Region dessen Qualität und Nachhaltigkeit bewahrt werden will.

In den folgenden Tagen konnte ich am Rio Corcovado, dem Ausfluss des Sees, trotz relativ hoher Wasserführung einige gute und fischbare Stellen finden und sehr schöne Regenbogenforellen in Größen um die 80 cm auf Trockenfliege verführen. Am Vintter See selbst war das Fliegenfischen nur in den vom starken Westwind etwas geschützten Buchten möglich. Eine wurftechnisch sehr anspruchsvolle Fischerei, die aber mit sehr starken Regenbogenforellen bis zu 4 kg und schönen Bachsaiblingen belohnt wurde.

An meinem letzten Tag am Vintter See, schenkte mir der Fischergott ausnahmsweise gute Bedingungen mit herrlich ruhigem Wasser und einige schöne Fänge. Mit einem wunderschönen Abend am Lagerfeuer mit Lamm-Asado und einem Becher Wein, schloss ich meine Reise im patagonischen Süden ab. Meinen Rucksack für die frühe Abfahrt schon gepackt, verbrachte ich die letzte Nacht im Freien unter einem unvergesslichen patagonischen Sternenhimmel und bestaunte noch ein letztes Mal das Kreuz des Südens.

Mit der Hoffnung, dass dieser schöne Flecken Erde noch lange so in seiner Natürlichkeit erhalten bleibt, kehrte ich nach drei Wochen unvergesslich schöner Wildnis wieder in das wunderbar schöne und wilde Ultental zurück. Und auch hier hoffe ich, dass auch dieses in seiner Wild- und Schönheit erhalten bleibt. Petri Heil! •



Platz für **Nähe.**

**Zum Beispiel in deiner Bank.**

Und was ist dir wichtig?  
Reden wir drüber.

Nähe bedeutet für uns in vielen Orten Südtirols vertreten und auch menschlich nah zu sein. Dazu gehören kundenfreundliche Öffnungszeiten, Verständnis für individuelle Situationen und die Unterstützung der örtlichen Gemeinschaft. Reden wir drüber.  
[www.raiffeisen.it](http://www.raiffeisen.it)



**Raiffeisen**  
Meine Bank

## ALTERNATIVE ANGELTECHNIKEN

Diese neue Rubrik soll weniger bekannten Fischereitechniken, die in bestimmten Südtiroler Fischgewässern für unvergessliche Angelerlebnisse sorgen können, auf einfache Weise erläutern

# Tenkara

Tenkara ist eine Angeltechnik zum Wiederentdecken der kleinen Wasserläufe.

von Marco Di Fonzo

Die großen und mittleren Flüsse, die durch die Täler Südtirols fließen, sind uns Fischern meist sehr gut bekannt. So sind beispielsweise der Eggentalerbach oder die Rienz für jeden ein Begriff, aber fast niemand kennt den Saubach oder den Grünbach, geschweige denn, dass er dort schon einmal gefischt hätte. Und das, obwohl sie, wie viele andere kleine Fließgewässer Südtirols, schöne und vitale Salmonidenpopulationen (Bachforellen, Saiblinge oder Regenbogen) beherbergen.

Diese kleinen Bäche und Gräben, die im Bewirtschaftungsverzeichnis der Fischgewässer oft unter den Begriff „und Zuflüsse“ fallen, sind meist durch eine Reihe von Eigenschaften wie ihre geringe Breite, eine oft dichte Ufervegetation oder ein unwegsames Bachbett, gekennzeichnet.

Diese Faktoren bewirken, dass sie für die allermeisten Fischer uninteressant sind, weil das Angeln mit klassischen Techniken wie Spinn- oder Fliegenfischen hier sehr schwierig und anstrengend ist. Wenn wir zudem hinzufügen, dass die Fische, welche solche Gewässer bevölkern, selten 30 cm überschreiten, ist das Missfallen der Fischer bezüglich dieser Gewässer bald erklärt. Aber seit einigen Jahren ist eine Fischereitechnik wiederentdeckt worden, die es ermöglicht, auch in diesen Gewässern problemlos zu fischen und Emotionen und Erlebnisse bietet, die jener anderen Techniken um nichts nachsteht. Wir sprechen über Tenkara. →

## Beschreibung

Die Tenkara-Technik ist das älteste bekannte Fliegenfischsystem und ist vor mehr als tausend Jahren in Japan entstanden, um in kleinen und mittelgroßen Bergbächen mit einfachen Mitteln Salmoniden zu fangen. Es ist eine einfache und intuitive Angeltechnik, die sich durch ihr minimales Equipment kennzeichnet: eine Rute (ohne Rolle), eine geeignete Schnur und ein paar Fliegen und schon kann man fischen. Außerdem erfordert diese Technik keine besondere Wurfkapazität, sodass bereits beim ersten Fischgang in wenigen Stunden richtig geworfen und die ersten Fische gefangen werden können.

## Fischgewässer

Die Tenkara-Technik bietet sich für alle mittleren und kleinen Fließgewässer an, da sich diese Angelmethode besonders für den Fang von mittleren und kleineren Fischen eignet. Bei größeren Exemplaren stößt sie aber an ihre Grenzen, da sie den Drill unnötig verlängert, weshalb wir vom Fischen mit dieser Technik in größeren Wasserläufen abraten. Ein weiteres potentielles Einsatzgebiet sind die Cyprinidengräben im Talgrund, wo sich mit dieser Technik Aitel, Rotfedern oder anderen Karpfenfische überlisten lassen.



**Tenkara ist eine einfache Angeltechnik für kleine und mittelgroße Bergbäche, um Salmoniden zu fangen**



## Ausrüstung



### Ruten

Benutzt werden leichte Teleskop-Ruten aus Kohlefaser mit variabler Länge (2,5 – 4,5 m). Die Transportlänge beträgt so im geschlossenen Zustand meist 40 bis 60 cm.

Die Ruten sind sehr flexibel und ihre Wirkung wird in Zehntel (= Länge der Rute wird durch 10 geteilt) festgelegt und auf dem Griff mit zwei Zahlen angegeben. Wenn beispielsweise der Code „6:4“ angezeigt wird, bedeutet dies, dass 60 % der Rute steif und die restlichen 40 % flexibel sind. Für unsere Gewässer sind im Allgemeinen ein 6:4 oder 7:3 am besten geeignet.

### Schnüre

Auf dem Markt gibt es zwei Arten von Schnüren, solche mit einem konischen Profil, das aus verschiedenen geflochtenen Fasern besteht und die Level Line (LL), die ein Monofilament aus farbigem Fluorocarbon mit einem konstanten Profil entspricht.

Zu bevorzugen sind meist die Level Lines (LL), welche ein gutes Auflegen ermöglichen, einen geringen Memory-Effekt haben und eine perfekte Fliegendrift ermöglichen. Im Gegensatz zum handelsüblichen Fluorocarbon hat Tenkara-Fluorocarbon eine höhere Dichte und somit ein höheres spezifisches Gewicht.

An die LL wird direkt das 70 bis 150 cm lange Vorfach geknüpft, an dessen Ende die Fliege befestigt wird. In stark verwachsenen Wasserläufen kann die Gesamtlänge der Schnur ca. jene der Rute entsprechen, während an zugänglicheren Gewässern diese um zwei bis drei Meter länger sein kann.



### Fliegen

Die traditionelle Tenkara-Fliege heißt Sakasa Kebari und ist im Wesentlichen eine Spider-Fliege mit nach vorne (d.h. in Richtung Hakenöhr) gebundenen Hecheln. Kebari-Fliegen sind nicht unbedingt Imitationen von Wasserinsekten, sondern basieren ihre Lockwirkung auf Bewegung und Chromatik. Sobald die Fliege versenkt ist, wird sie stippend wieder eingeholt. Die dadurch hervorgehobene Hechelbewegung wirkt für Fische sehr attraktiv und verführt sie zum Biss. Man kann aber genauso gut eine klassische Trockenfliege montieren, die ein ebenso effektives Fischen ermöglicht.

## Angeltechnik

In der Regel fischt man stromaufwärts, wobei es hier bei der Annäherung ans Gewässer wichtiger ist als sonst, die Fische nicht zu erschrecken.

Normalerweise wirft man diagonal über den Kopf, aber bei engen oder verwachsenen Gewässern ist es sehr nützlich auch den Rollwurf zu beherrschen. Nur das Vorfach sollte mit dem Wasser in Berührung kommen, während die LL trocken bleiben sollte. Dies ermöglicht eine ausgezeichnete Kontrolle der Fliege und eine gute Drift.

Kennzeichnend für Tenkara ist, dass die Landung des Fisches im letzten Teil ohne die Hilfe der Rute, sondern von Hand erfolgt. Klarerweise ist der Einsatz eines Keschers dabei praktisch unverzichtbar.

## Warum Tenkara fischen?

Der große Charme von Tenkara ist ihre Schlichtheit. Erfahrene Fischer, die sich damit auseinandergesetzt haben, sind immer wieder erstaunt, dass eine solche primitive Technik bei kleineren Gewässern die gleichen Ergebnisse zulässt, wie die modernsten und raffinierten Methoden. Jemand wird auch die bemerkenswerten Affinitäten zwischen der Tenkara und dem modernen Czech-Nymphfischen bemerkt haben, wobei erstere einen nicht gerade unwesentlichen Altersunterschied von ca. 1200 Jahre hat.

Das Tenkara-Fischen ist auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, Kindern das Angeln näher zu bringen oder die Verfechter des traditionellen „Wurmfischens“ zu einer weitaus weniger invasiven, aber ebenso fängigen Technik zu bewegen/überzeugen. ●

Hat dich dieser Artikel dazu veranlasst, diese Technik in einem Südtiroler Fischgewässer auszuprobieren?



Schick uns die Bilder von deinen Erfahrungen. Wir werden sie gerne in unserem Magazin und auf unserer FB-Seite veröffentlichen.



## KLASSISCHER FORELLENSTREAMER FÜR SEEN

# White Woolly Bugger

**HAKEN:** N2 36890 Mustad

**SCHWANZ:** Weisser Marabou und Lateral Scale

**KÖRPER:** FnF Bush Baby – egg white

**RÜCKEN:** Kaninchenfell

**BINDEFADEN:** 150D – weiss

**BEINE:** Sili legs nymph white barred

**KOPF:** Conehead



von Fly Angling Club Bolzano – Bozen

**01** Nach Conhead einstecken, den Haken einspannen, eine Grundwicklung Richtung Hakenbogen durchführen und einen schönen Büschel Marabou fixieren



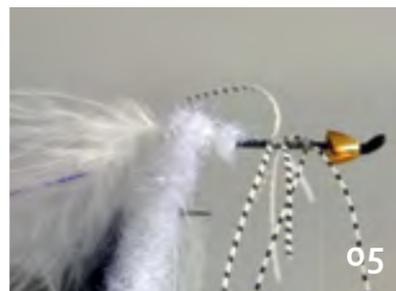
**02** Pro Seite zwei Fiber Lateral Scale fixieren, die etwas länger als der Körper sein sollten



**03** Auf ca. halber Körperlänge das erste paar Silikonbeine fixieren ...

**04** ... und neben den Kopf das zweite Paar anbringen

**05** Den Binfaden wieder in Richtung des Schwanzes wickeln, den Bush Baby fixieren und uns wieder Richtung Kopf bringen



**06** Den Bush Bay großzügig bis zum Kopf wickeln und fixieren

## SÜDTIROLER FISCHERINNEN

# Die Präsidentin

Lange Zeit galt die Fischerei als reine Männerdomäne, in der Frauen so selten waren, wie Lachse in der Etsch. Heute versuchen immer mehr Südtirolerinnen ihr Glück an den Gewässern. Grund genug, einige von ihnen vorzustellen.

### Renate, wie bist du zum Fischen gekommen?

Die Fischerei hat mich schon immer fasziniert, aber Klick gemacht hat es schlussendlich als mich mein Sohn überzeugt hat, ihn zum Prissianer Bach zu begleiten und es selbst zu versuchen. Ich habe zwar keinen Fisch gefangen, bin aber nach jedem Wurf an einem Ast hängengeblieben (*lacht*). Bald darauf schrieb ich mich zur Fischerprüfung ein ...

### Wie und wo fischst du am liebsten?

Ich liebe es, in den mittleren und kleineren Bächen mit der Teleskoprutte und, wo es gestattet ist, mit Wurm zu angeln. Aber auch die Gebirgsseen sind für mich immer wieder ein besonderes Erlebnis.

### Dein schönster Fang?

Das war im hinteren Passeiertal, wo es mir gelungen ist, zwei wunderschöne Bachsaiblinge zu überlisten. Ich hatte eine besonders große Freude daran, denn der Bachsaibling ist einer meiner Lieblingsfische ...

### Bist du Mitglied eines Fischereivereins?

Ja, ich bin seit 2009 Mitglied im Fischerverein Prissian, dem ich seit 2012 vorstehe.

### Ist es schwierig Präsidentin in einem männerbetonen Ambiente zu sein ?

Ich hatte immer den Eindruck, dass ich als Fischerin geschätzt werde. Zudem weiß jeder, wie wichtig mir der FV Prissian ist. Bei meiner ersten Vollversammlung des Verbandes fühlte ich mich aber fehl am Platz. Dann sagte ein ehemaliges Vorstandsmitglied zu mir: „Du bist sicher ein super Präsident und wirst es gut machen!“ Danach fühlte ich mich besser.



### Warum würdest du anderen Frauen und Mädchen das Fischen empfehlen?

Fischen ist eine wunderbare Beschäftigung bei welcher man abschalten und Zeit für sich selbst haben kann und auch neue Freundschaften knüpft. Jeder sollte es einmal versuchen.

Mich würde es jedenfalls sehr freuen, bei der nächsten Fischerprüfung, mehr weibliche Gesichter zu sehen ...

### STECKBRIEF RENATE PFITSCHER-KNOLL

Fischaufseherin | seit Herbst 2019 Mitglied der Prüfungskommission der Fischerprüfung | seit 28 Jahren verheiratet | 3 Kinder: Dominik (28), Martin (25) und Franziska (27) – selbst seit 2010 passionierte Fischerin | Beruf: Bäuerin und Hausfrau am eigenen Hof

# Fischen im Saldursee

Mit der Fliegenrute auf die Seesaiblinge in einem der Saldurseen im Matschertal im Obervinschgau. Eine anspruchsvolle Bergtour mit Fischgang.

von Roland Borghi

Es war kurz nach 5 Uhr Früh, als wir unseren Wagen unterhalb des Glieshofes im Matschertal parkten. Die Bergschuhe waren geschnürt, die Rucksäcke mit Verpflegung und leichtem Flugangelgerät geschultert. Es konnte losgehen.

Nach anstrengendem dreistündigem Fußmarsch erblickten wir den ersten der insgesamt sieben Saldurseen. In seinem, vom Gletscherschmelzwasser milchig trüben und eiskalten Wasser ist allerdings kein Fischleben möglich. Also weiter zum zweiten, deutlich kleineren Saldursee, in dessen kristallklarem Wasser sich auf der Oberfläche die Felsen der Bergkuppen spiegeln. Am Ufer suchten wir uns ein Plätzchen. Während ich voller Erwartung meine Fliegenrute herrichtete, holte mein Kollege Speck, Käse, Vinschger Paarlbrot und eine Flasche Rotwein aus seinem Rucksack. Ich tätigte meine ersten Würfe mit der Trockenfliege.

Ich blickte gespannt und angestrengt durch meine Polbrille auf die Wasseroberfläche und hielt vergeblich Ausschau nach steigenden Seesaiblingen. Obwohl das Nahrungsangebot auf 2.700 m Meereshöhe alles andere als üppig ist und von den Fischen eigentlich jede sich bietende Mahlzeit arglos genommen werden sollte, zeigte keiner der zahlreich vorhandenen Saiblinge Interesse an meiner angebotenen Trockenfliege. Wildfische

sind eben doch ein wenig vorsichtiger als ihre besetzten Vetter, welche in der Regel dankbar und ohne Scheu jedes Kunstfliegenangebot annehmen.

Wir genossen die Stille der Bergwelt, fern der Hektik des Alltages. Am gegenüberliegenden Seeufer machte uns das Geräusch eines losgetretenen Steines darauf aufmerksam, dass wir doch nicht ganz alleine waren. Nach längerem und genauem Hinschauen gelang es uns, einen Steinbock zu erblicken, der mit seiner fahlbraunen Farbe nahezu perfekt an das umliegende Geröll der Felsen angepasst war.

Ich begann Käserinde in kleine Stückchen zu reißen und diese auf die Wasseroberfläche zu werfen. Kaum war das erste Stück im Wasser gelandet, verschwand es in einem Ring. Auch das nächste Stück Käserinde verschwand genauso schnell in einem Ring. Mein Kollege hatte seinen Spaß, mich damit zu necken, dass ein Stück Käserinde eben proteinreicher sei, als ein „Fernergebilde“ am Angelhaken. Mich hatte der Ehrgeiz gepackt.

Ich kramte aus meiner Fliegenbox eine kleine, unscheinbare und bereits zerzauste, weiße Trockenfliege am 18er Häkchen hervor, welche ich an die 0,10 mm starke Vorfachspitze knotete. Nach einigen Schwüngen legte ich die Fliege so sanft wie möglich auf der Wasseroberfläche ab und konnte beobachten, wie sich gleich drei Seesaiblinge von der Tiefe nach oben bewegten und zu meiner Fliege schwammen. Schwupps und schon war die Trockenfliege in einem der drei Mäuler verschwunden. Endlich konnte ich den ersten „Schwarzreuter-Saibling“ des Tages in meinen, zuvor nassgemachten Händen, halten.

Die prächtigen Farben des Saiblings, allen voran der rot gefärbte Bauch und die makellosen Flossen mit ihrem weißen Saum, entschädigten für die mangelnde Größe des Fisches. Behutsam entließ ich den kleinen Gesellen in sein Element, wo er flink zwischen den Felsbrocken am Grund verschwand. Auf die folgenden Würfe fing ich noch mehrere Seesaiblinge, die gierig meine angebotene Fliege nahmen, und sofort schonend in ihr Element zurückentlassen wurden.

Kurz darauf setzten wir unsere Bergwanderung fort, stiegen über steiles Gelände und grobes Blockwerk weiter auf zu den nächsten Seen. Auf 2.900 m Höhe hatten wir schließlich den letzten der sieben Saldurseen

erreicht, der noch zur Hälfte mit Eis bedeckt war. Nach weiterem Aufstieg erreichten wir die Weggabelung zum „Bildstöckljoch“. Auf einer Höhe von 3.010 m genossen wir den Rundumblick auf die umliegenden Berggipfel und stiegen dann über Felsgelände auf einen markierten und teils mit einem Drahtseil gesicherten Steig in eine steile Rinne ab. Schließlich erreichten wir die Oberetteshütte, wo wir auf der Terasse etwas tranken und einen Bartgeier bei seinem majestätischen Gleitflug beobachteten. Der weitere Abstieg führte uns rasch abwärts bis zum Talboden. Von dort ging es dann an der Materialseilbahn vorbei, über den breiten Alm Weg talauswärts, bis wir am Parkplatz des Glieshofes den Ausgangspunkt unserer Bergwanderung erreichten. Nach kurzweiliger Fischerei, sechseinhalbstündiger Wanderung mit 1.235 bewältigten Höhenmetern und einer gegangenen Wegstrecke von 16 km, fuhren wir talauswärts, und ließen den Tag zufrieden bei einer Pizza und einem kühlen Bier ausklingen. ●



„Die prächtigen Farben des Saiblings, allen voran der rot gefärbte Bauch und die makellosen Flossen mit ihrem weißen Saum, entschädigten für die mangelnde Größe des Fisches.“

# UNSERE BESTEN FÄNGE

**01** Moritz Grund wird dieser Samstag am 7. März 2020 wohl ewig in Erinnerung bleiben. An diesem Tag konnte der Nachwuchsfischer mit seinem Gummifisch bei Schrambach (100) zwei Marmoratas mit 71 und 60 cm fangen und nach den Fotos schonend zurücksetzen. Das ist auch für erfahrenere Fischer etwas Außergewöhnliches. Und das Beste daran: Er darf Tata Hannes jeden Tag mit einem verschmitzten Lächeln daran erinnern, wie schön diese Marmorierten waren und wie leid es ihm tut, dass Tata an diesem Tag keinen Fisch gefangen hat ...

**02** Fischerkollege Christian Tomasi vom Fischerverein Trient (APDTN) hat bei einer Besichtigung der Revitalisierungen der Etsch im Unterland die Spinningrute nicht Zuhause gelassen. Diese junge Marmorata mit herrlich gemusterten Kiemendeckel hat seinem Jerkbait nicht widerstehen können und ging ihm nahe Salurn an den Haken. Ein schnelles Kescherfoto und die „Etschprinzessin“ wurde wieder freigelassen.

**03** Bei Christian Rossi war der Eisack wiederum besonders großzügig. Bei seinem ersten Fischgang 2020 Ende Februar konnte der Jungfischer in der Fliegenstrecke des Eisack bei Bozen (133b) diesen dicken Hybriden mit dem Streamer fangen. Wie immer C&R.

# Petri Heil!



01



02



03



## 4° Fly & Friends Klausen

Was passiert mit einfachen, tollen Ideen? Nun, im Falle eines Events wie „Fly & Friends“ führen solche Ideen dazu, daß dieses Treffen Jahr für Jahr größer wird.

von Alessandro Di Vetta

Dieses Jahr trafen sich um die 50 Teilnehmer ab 9 Jahren zum Fly & Friends am Samstag, den 25. Jänner in Klausen. Größtenteils Freundinnen und Freunde aus ganz Südtirol und dem Trentino, aber auch einige, die eigens für diesen Anlass aus Cesena und Forlì anreisten, um ihre Fliegenbinde- und Rutenbaukunst vorzuführen. Dank der Zusammenarbeit mit den Freunden des Fly Angling Club Bozen war es außerdem möglich, einen „Minikurs“ für Kinder und Jugendliche anzubieten, die sich für die Welt des Fliegenfischens interessieren. Zudem hatten wir das Vergnügen die Kreationen der Freunde des Trentino Fly Club zu bestaunen. Neben ihren Fliegen sorgten

vor allem ihre Konstruktionwerkzeuge aus Hirschhörnern und andere Materialien für Aufsehen. Das Treffen war wie immer eine tolle Möglichkeit, viele „virtuelle“ Freundschaften „real“ zu festigen und Ideen und Meinungen zum Fischen und Fliegenfischen auszutauschen. Aus einer „virtuellen“ Gemeinschaft wurde „real social“. Das Event endete wie gewohnt beim gemütlichen Pizzaessen. Am schönsten ist es, zu erleben, wie die Teilnehmer mit einem Lächeln nach Hause fahren und sagen: „Wir sehen uns wieder beim nächsten Treffen!“ Also dann ... bis zum nächsten Fly & Friends in Klausen im Jänner 2021.



## Fischergemeinschaft

Zusammenschluss der Fischervereine des Mittleren Pustertals zur „Fischergemeinschaft Percha, Olang, Salamonsbrunn“. Gemeinsam zu mehr Fischerei für alle.

von Johann Passler

Die Fischereirechte 153 (Welsberger Stausee), 154 (Rienz von der Staumauer in Welsberg bis zum Kaserbach bei Percha und Unterlauf des Antholzerbaches) sowie 161 (Rienzzuflüsse in den Gemeinde Olang und Percha (Brunst-, Furkel- und Wielenbach) kamen nach dem Bau des Kraftwerks von Bruneck in den Besitz der Enel, die sie jahrzehntelang der FIPSAS verpachtet hat.

Mit der Übernahme des Kraftwerks Bruneck durch die Landesgesellschaft Hydros (später ALPERIA) wurde die Bewirtschaftung dieser Fischereirechte auf verschiedene Vereine aufgeteilt. FIPSAS behielt den Stausee und die Rienz, der FV Olang bekam den Brunst- und den Furkelbach, der FV Salomonsbrunn den Unterlauf des Antholzerbaches und der FV Percha den Wielenbach. Mit dem Verfall der einzelnen Pachtverträge Ende 2019 informierte ALPERIA die einzelnen Vereine, dass die Bewirtschaftung dieser Gewässer nur mehr einem einzigen Subjekt (Verein bzw. Verband) übertragen werden sollte.

Da diese Mitteilung als bindend anzusehen war, haben sich die Fischervereine Percha, Olang, Salamonsbrunn und FIPSAS zu mehreren Aussprache getroffen und sind nach langen und zähen Verhandlungen zu einer Vereinbarung gekommen, die zur Gründung der sogenannten „Fischergemeinschaft Percha-Olang-Salamonsbrunn“ geführt hat. Die Bewirtschaftung der ob genannten Gewässer wurde daraufhin formell dem Fischerverein Olang übertragen, welcher diese im Sinne der Fischergemeinschaft ausüben wird. Zwischen den genannten drei Vereinen wurde eine klare Vereinbarung der Zuständigkeit und der Verteilung der Arbeit zur Bewirtschaftung getroffen. Der FIPSAS wurde eine gewisse Anzahl an Fischgängen garantiert. Zum ersten Mal überhaupt werden somit die Fischerei-



Welsberger Stausee

rechte im mittleren Pustertal, dank der Zusammenarbeit und der Gründung der Fischergemeinschaft, ganzheitlich von ortsansässigen Vereinen bewirtschaftet. Die Fischergemeinschaft wird sich tatkräftig um den Erhalt eines artgerechten und gesunden Fischbestandes und der Säuberung und Instandhaltung der Uferbereiche einsetzen und sich bei den bevorstehenden Renaturierungen vor Ort aktiv engagieren. Der Erwerb von Fischertages- und Jahreskarten wird für alle interessierten Fischerinnen und Fischer möglich sein.

**Weitere Infos unter:**  
[www.fischerei-olang.net/webseitepos/homed.html](http://www.fischerei-olang.net/webseitepos/homed.html)

**UNIUN  
PĒIAPĒSC BADIA**

## Eibesatz in der Gader

von Enrico Zona

Seit 2013 führt die Uniun Pēiapēsc Badia (UPB) zur Bestandesstützung der Forellen der Gader Eibesätze mit Hilfe von Vibertschachteln und künstlichen Laichstellen durch. Heuer hat UPB das Angebot des Fischereiverbandes Südtirol angenommen und auch den Einsatz von Brutröhren erprobt. Als erster Schritt wurde dabei Ende Jänner ein Lokalauschein mit Luis Tratter (FVS) und Stefan Pföstl (FV Meran) organisiert, um den geeignetsten Gaderabschnitt für die Anwendung dieser Besatztechnik zu definieren. Am 22. Jänner wurde dann der Besatz getätigt. Hierzu wurden in aller Früh 60.000 Augenpunkteier von einer lokalen Fischzucht des Fleimstals abgeholt. Da die Temperatur der Gader zu dieser Jahreszeit um



die 3 °C liegt, wurde das Transportwasser der Eier während der Fahrt langsam abgekühlt. Dazu wurde das obere Fach des Transportgefäßes mit Eis gefüllt. Das während der Fahrt entstehende Schmelzwasser kühlte dann die Eier auf 3,3 °C ab. So konnten bei der Ankunft Vizepräsident Irsara Gilbert zusammen mit den Fischereikollegen Ienna Klaus, Huber Günther und der Hilfe von Luis und Stefan die vier Brutröhre mit je 5.000 Eier füllen und fachgerecht in

die Gader positionieren. Die übrigen Eier wurden auf Vibertschachteln und in künstliche Laichgruben verteilt. Die ganze Aktion wurde dabei von TRAIL (ladinisches Fernsehen) gefilmt und als TV-Bericht ausgesendet. Nach verrichteter Arbeit gab es natürlich Zeit für ein gemeinsames Mittagessen wo auch Witze und gute Laune nicht fehlten. Wir bedanken uns beim Fischereiverband und vor allem bei Luis und Stefan für die Mühe und Hilfsbereitschaft.

**FISCHEREIVEREIN  
MÜHLBACH**

## Gewässerreinigung

Am Samstag, den 8. Februar, also einen Tag vor der Eröffnung, haben die Mitglieder des Sportfischervereins Mühlbach die Ufer ihres Vereinsgewässers, den oberen Teil des Mühlbacher Stausee (FG 176), vom Müll befreit.

Insgesamt wurden ca. 85 kg Plastik (90 % Plastikflaschen), 10 kg Alt-eisen und 5 kg Glas aufgesammelt und fachgerecht entsorgt.



v.l.n.r.: Fleißige Müllsammler Marchi Bruno (Fischaufseher), Leitner Erich, Rosselli Daniele (Präsident und Bewirtschafter), Cassutti Paolo und Bergmeister Matthias

**FISCHEREIVEREIN  
MERAN**

## Dreifaches Jubiläum

Bei der letzten Mitgliederversammlung im Jänner 2020 im Fischerheim auf der Töll, konnte der Fischereiverein Meran ein seltenes dreifaches Jubiläum feiern: drei Mitglieder, Ehrenobmann Walter Mayer Wildner, Dieter Hesse und Rag. Richard Ganthaler sind seit 1970 Mitglieder des Vereins. Mit einer Ehrenurkunde und einem edlen Tropfen Wein wurden sie vom Obmann und seinem Stellvertreter für 50 Jahre Mitglied und Treue zum Verein geehrt.



v.l.n.r.: Obmann Thomas Haller, Vizeobmann Kurt Tappeiner, Rag. Richard Ganthaler, Ehrenobmann Walter Mayer Wildner und Dieter Hesse

**FISCHEREIVEREIN  
EPPAN**

## Neuer Vorstand

Bei der Vollversammlung des Fischereivereins Eppan am 25. Januar wurde der neue Vereinsvorstand gewählt: Präsident bleibt wie in der Legislaturperiode zuvor Markus Tetter. Auch Vizepräsident Peter Carli und Schriftführer Ulrich Aichner bleiben dem Verein weiterhin erhalten. Die Position des Kassier übernimmt Alex Ebner. Die Wahl der Beiräte ging wie folgt aus: Neben Armin Flor, Markus Martini und Werner Ortler die schon zuvor als Beiräte tätig waren, wurden noch Erwin Pichler, Tristan Battisti, Anton Laner und Georg Kofler in den neuen Vereinsvorstand gewählt. Der Verein wünscht allen neugewählten und bestehenbleibenden Vorstandsmitgliedern eine gute Zusammenarbeit.



v.l.n.r.: Tetter Markus, Martini Markus, Ulli Aichner, Flor Armin, Carli Peter, Ebner Alex, Laner Anton, Battisti Tristan, Pichler Erwin, Kofler Georg, Ortler Werner

Die phantastische Welt der FISCHEREI

www.KONKRET.IT • pholobcaee.com



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING  
Tel. 0473 221 722  
Fax 0473 220 456  
info@jawag.it  
www.jawag.it

FISCHEREIVEREIN PRISSIAN

Obfrau tritt dritte Amtsperiode an

von Anton Mair

Die Prissianer Fischer sind mit der Arbeit von Obfrau Renate Pfitscher Knoll zufrieden: Bei der Jahresversammlung am 31. Jänner 2020 im Gasthaus „Zur Brücke“ in Prissian wurde sie für drei Jahre als Obfrau des Fischervereins bestätigt. Der bisherige Bewirtschafter Engelbert Windegger hat als Nachfolger von Johann Lanthaler, welcher nicht mehr kandidiert hat, das Amt des Vizeobmannes übernommen. Die Ausschussmitglieder Erich Holzner und Anton Mair wurden bestätigt und werden wieder die Ämter des Schriftführers bzw. Kassiers übernehmen. Der Neuzugang Sieghard Windegger wurde zum neuen Bewirtschafter bestellt.

Der heuer vor 35 Jahren gegründete, derzeit 38 Mitglieder starke, Fischerverein Prissian blickte auch 2019 auf ein ereignisreiches Jahr zurück, wobei u.a. die Jahreskartenausgabe, das traditionelle Frühschoppen am rauschenden Prissianer Bach, sechs Ausschusssitzungen und das Fischessen bei Vicenza auf dem Programm standen. Darüber hinaus wurden zwei Fischbesätze und fast 100 Fischgänge verzeichnet. Ein besonderes Highlight gab es im Juli: Zahlreiche Teilnehmer der Tisner Erlebniswochen erhielten Einblicke in die Welt der Fischerei – beim Löschteich bei Pezzandl oberhalb von Prissian. Dabei konnten auch einige Forellen und Karpfen gelandet werden. Die Fischer sorgten für Gegrilltes, kühle Getränke und gute Stimmung. Insgesamt eine rundum gelungene Veranstaltung für die Kinder, deren Betreuer und für den Fischerverein.



v.l.n.r.: die neu gewählte Führungsriege des Fischervereins Prissian bei der Versammlung: Engelbert Windegger, Sieghard Windegger, Renate Pfitscher Knoll, Erich Holzner und Anton Mair

FISCHERVEREIN PERCHA

Jahresvollversammlung in Percha

von Johann Passler

Ganz im Zeichen des Zusammenschlusses der örtlichen Fischervereine zur „Fischergemeinschaft Percha, Olang, Salamonsbrunn“ stand die Jahresvollversammlung des FV Percha, zu der Präsident Anton Fauster seine Mitglieder am 7. Februar 2020 einberufen hat. Das Interesse an dieser Vollversammlung war sehr groß, weshalb sie mit 89 % der Mitglieder schon in der ersten Einberufung beschlussfähig war. Nach dem üblichen Ablauf der Vollversammlung, schritt der Präsident wohl zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung: zum Zusammenschluss der örtlichen Fischervereine zur Fischergemeinschaft „Percha, Olang, Salamonsbrunn“ und Übernahme der Bewirtschaftung des Olinger-Stausees und der Rienz und deren Zuflüssen im Gemeindegebiet von Percha, Olang und Rasen-Antholz (siehe eigener Artikel auf Seite 37). Für den FV Percha ist so der lang ersehnte Wunsch, nämlich neben dem Wielenbaches auch bei der Bewirtschaftung der Rienz und des Olinger Stausees mitzubestimmen, in Erfüllung gegangen. Die Mitglieder des FV Percha können nun zusätzlich zu den Fischertageskarten für den Wielenbach auch preislich interessanten Fischertages- und Jahreskarten für die Rienz und den Olinger Stausee erlangen. Nach dieser ausführlichen Bericht-



Mitglieder des Vereines folgen aufmerksam den Ausführungen der Ausschussmitglieder

erstattung und der Klärung der angefallenen Fragen, wurde ein Rückblick auf das vergangene Jahr gemacht. Dabei berichtete der Präsident von der durchgeführten Statutenänderung (der FV Percha trägt nun den Namen „Fischerverein Percha – ehrenamtliche Organisation (EO)“), der Aufnahme von neuen Mitgliedern und die Gewährung von Beiträgen. Auch über die Arbeiten und Neuerungen, die am Vereinsweiher durchgeführt worden sind, um den Erholungswert für die Fischer, aber auch für Einheimische und Gäste zu steigern, wurde ausführlich informiert. Wieder sehr gut gelungen ist auch das Kinderfischen, wo die Kleinen zusammen mit ihren Eltern im Vereinsweiher fischen und am Lagerfeuer Würsten braten konnten. Um das Kennenlernen der Fische und des Lebens im Bereich des Teiches ging es hingegen in einem Projekt, das der Verein zusammen

mit den Schülern/Innen der Grundschule durchgeführt hat. Die Pflege und Erhaltung eines gesunden Fischbestandes im Wielenbach war eine weitere Aufgabe des Fischervereines, was durch rege Kontrollen und Einsatz von Fischen und „Fischeiern“ geschehen ist. All diese Aktivitäten werden auch im heurigen Jahr mit großer Begeisterung weitergeführt. Von Seiten der anwesenden Mitglieder wurde die Arbeit des Fischervereines besonders lobend hervorgehoben und allseits geschätzt. Auch der anwesende Vizebürgermeister Paul Steiner wusste in treffenden Worten den Einsatz und die geleistete Arbeit und der damit verbundene Beitrag zum Wohle der Bevölkerung sehr zu loben. Diesem Dank schloss sich auch der Vizepräsident des Fischervereines Johann Passler an, der besonders den unermüdlichen Einsatz des Präsidenten Anton Fauster würdigte.

## Walter Pirhofer

(\* 29.11.1940 – † 14.01.2020)



Schon als Jugendlicher hatte Walter eine innige Beziehung zum Haidersee. Er fuhr mit seinem Vater auf dem Motorrad von Meran bis nach St. Valentin, um den Seeforellen und Hechten mit der Spinnrute nachzustellen. Unvergessen bleiben die Fischerrunden im Gasthof Alpenrose, wo Walter oft mit seinem verschmitzten Lächeln, in Gesellschaft seiner Kollegen, von Angelerlebnissen erzählte.

Den Sommerurlaub verbrachte er ab den Achtzigerjahren immer mit seiner Familie am Haidersee. Er sorgte durch außergewöhnliche und kapitale Fänge für Stauen und Bewunderung in Fischerkreisen.

Fundiertes Fachwissen um das Verhalten der einzelnen Fischarten, sowie gute Gewässerkenntnis, gepaart mit einer gehörigen Portion Ausdauer und Geduld, waren sein „Erfolgsrezept“. Beim Fischen im Haidersee trotzte er jeder Witterung und holte sich dabei Kraft und Energie für seinen arbeitsintensiven Berufsalltag. Die große Leidenschaft der Fischerei in seinem geliebten Haidersee ist Walter bis zuletzt erhalten geblieben. Obwohl ihm seine schwere Krankheit zusetzte, machte Walter nach Möglichkeit gerne in Begleitung seines Sohnes Gerhard einen Bootsfischgang. Er ist immer bereit gewesen, seine Freizeit für Tätigkeiten herzugeben, die der Fischerei und den Fischen des Haidersees förderlich waren. Wir Fischerkollegen vom Haidersee behalten ihn als einen einfachen, fröhlichen, liebenswerten und hilfsbereiten Menschen in Erinnerung, der die Werte der Fischerei gelebt und auch weitergegeben hat.

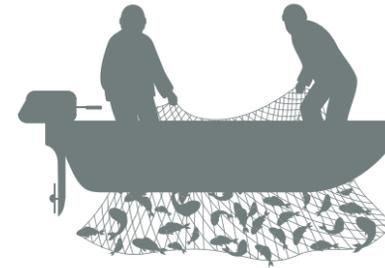
Roland Borghi für die Fischerkollegen vom Haidersee

Es gab nur zwei Möglichkeiten. Entweder war man frustriert oder man entschied sich zuzuhören, aufzupassen und zu lernen. In etwa so kann man die gemeinsamen Stunden am Wasser mit Walter beschreiben. Egal ob vor Jahren beim großen Fscherevent am Antholzer See, beim Freundschaftsangeln am Haider See aber auch an „exotischeren“ Gewässern wie dem Lago di Bolsena, die Frage nach dem größten Fisch und dem Fänger war jedes mal schnell beantwortet.

An der Passer in Meran warst du zu Hause. Im wahrsten Sinne des Wortes. Du hast nicht nur einen Katzensprung vom Fluss entfernt gewohnt, sondern warst auch immer dort anzutreffen. Manchmal beim Fischen, meistens aber beim Beobachten, Suchen, Erspähen. Jeden Stein hast du gekannt ... und auch beinahe jeden Fisch. Du hast die große Zeit der Passer miterlebt, als die Äschen noch zu tausenden aus der Etsch und bis in die Gilf aufgestiegen sind. Du hast die Passer aber auch als reißenden Wildbach erlebt, in den Jahren '64 und '66. Und – wie könnte es anders sein – die kapitalsten Fänge in der Stadtpasser hast du zu Buche stehen.

In unserem kleinen Fischereiverein warst du nicht nur der Kassier, sondern auch die gute Seele. Du hast dich vor keiner Arbeit und Tätigkeit im Verein gedrückt, warst immer zur Stelle und auch für jeden Spaß der „Jungen“ zu haben. Wir haben dir viel zu verdanken und viel von dir gelernt. Vielen Dank dafür Walter – Petri Heil!

Andreas Riedl für die Passerfischer | Stodtboch



### Weltgrößter Höhlenfisch in Indien entdeckt

Auf der Erde sind etwa 250 Arten von Höhlenfischen bekannt, die eine Welt ständiger Dunkelheit und knapper Nahrungsressourcen besiedeln.

Sie sind in der Regel nur einige Zentimeter klein, da es in den Höhlengewässern normalerweise sehr wenig Nahrung gibt.

Aber in einem unterirdischen Gewässersystem im Nordosten Indiens haben Forscher einen Höhlenfisch entdeckt, der fast 40 cm lang wird und etwa zehnmal so viel wiegt wie jede andere bekannte Art.

Diese neue Art ist dabei zweifellos mit dem im Gewässernetz Nordindiens beheimateten Riesenbarbe Golden Mahseer eng verwandt.

Weshalb diese Art so groß wird



und von was sie sich ernährt, ist derzeit noch ein Rätsel.

### Dramatische Gefahr für Osttirols Fischbestände

Die vom WWF aufgezeigten und kritisierten Pläne für neue Wasserkraftwerke im Einzugsgebiet der Isel lassen auch den Tiroler Fischereiverband Alarm schlagen. Mit der Errichtung des Kraftwerks an der Schwarzach ist bereits ein früherer Laichplatz für die Fische so gut wie ganz weggefallen. Auf die Sanierung der Fortpflanzungsstätten in den Iselzubringern muss daher ein besonderes Augenmerk gelegt werden, ansonsten sind weitere massive Bestandseinbrüche bei den Äschen vorprogrammiert.



### IMPRESSUM

„Fischen in Südtirol“  
Zeitschrift des Fischereiverbandes Südtirol

Redaktion  
Alex Festi, Andreas Riedl  
& der Landesfischereiverband Südtirol

Herausgeber  
Landesfischereiverband Südtirol  
Innsbruckerstraße 25 | 39100 BOZEN  
Tel. 0039 0471 972456  
office@fischereiverband.it  
www.fischereiverband.it  
Reg. Tribunal BZ 07/06.04.2006

### Die Bachforelle Fisch des Jahres in Schweiz und Österreich

Mehr als zwei Drittel der Fließgewässer der zwei Alpenländer werden der Oberen und Unteren Forellenregion zugeordnet. Die Bachforelle spielt damit in diesen Gewässern eine bedeutende Rolle – zumindest nach ökologischen Gesichtspunkten.

Die aktuellen Befunde zum fischökologischen Zustand der Forellengewässer zeigen jedoch ein ganz anderes Bild, da bei den Bestandserhebungen in vielen Gewässerabschnitten nicht alle Altersstadien der Bachforelle nachgewiesen oder nur wenige Individuen gefangen werden konnten.

Als Ursachen werden Lebensraumdefizite, der Fraßdruck durch Prädatoren, die Erwärmung der Gewässer als Folge des Klimawandels und Fischkrankheiten diskutiert.





**Fischer KG/sas**  
 Christian Marsteiler & Co.  
 Mazzini Platz 18D Piazza Mazzini - I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)  
 Tel./Fax: +39 0471 270 777 - info@fischerkg.it

**Ihr Fachgeschäft für Fischereiarartikel!**

Sonderrabatt für Mitglieder des  
 Landesfischereiverbandes Südtirol

[www.fischerkg.it](http://www.fischerkg.it)




**Tirols größter  
 Angelgeräte-  
 fachmarkt!**

Forellen-, Karpfen- und  
 Raubfischspezialist.  
 Fliegenfischerabteilung  
 neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol  
 Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,  
 E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

**Öffnungszeiten:**  
 MO-FR: 8.30-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River  
 Products inklusive Sage und Redington.



**Schiefer**  
 Natürlich Fisch!

IHR PARTNER FÜR AUTOCHTHONE FISCH  
 UND DIE FACHKOMPETENTE ANLIEFERUNG VON LEBENDEN FISCHEN



[www.fischzucht.it](http://www.fischzucht.it) T 0473 641 231

**Jetzt die Fischerzeitung zum  
 Preis von 20 Euro abonnieren!**

Schicke uns für das ABO deine Adresse via E-Mail und  
 überweise auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse  
 Bozen 20 Euro. Sobald der Betrag eingegangen ist,  
 versenden wir die Zeitung.

IBAN IT 54 H 08081 11600 000300024244  
 SWIFT/BIC RZSBIT21003

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano



**RECYCLED**  
 Papier aus  
 Recyclingmaterial  
**FSC® C103870**



**Klimaneutral**  
 Druckprodukt  
 ClimatePartner.com/10846-2003-1008